33. Jahrgang. Mittwoch, 6. August. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 18428.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1890.

Herr v. Goßler und Dr. Falk.

Der Reichskanzler v. Caprivi hat in seiner Programmrede im preußischen Abgeordnetenhause angedeutet, daß es den Ressortministern in Zukunft gestattet sein würde, ein größeres Maß von Selbständigkeit zu entfalten. Dieselben haben nicht mehr zu befürchten, daß eine gesetzgeberische Arbeit, der sie sich lange Zeit hindurch mit Aufwendung von viel Fleiß und Mühe hingegeben haben, ihnen plötzlich im letzten Augenblick in Folge nicht in der Sache selbst liegender Beweggründe zu nichte gemacht werde. Diese Freiheit der Bewegung scheint sich besonders Hr. v. Goßler zunutze machen und dabei wenigstens äußerlich an die Traditionen seines Vorgängers Dr. Falk anknüpfen zu wollen. Dr. Falk berief bald nach seiner Ernennung zum Minister Conferenzen über die verschiedenen Zweige der Unterrichtsverwaltung; ähnliche Conferenzen soll jetzt Goßler nach mehrjähriger Ministerthätigkeit veranstalten wollen. Dr. Falk hat ein Unterrichtsgesetz ausarbeiten lassen, das seitdem als „schätzbares Material“ in den Akten des Cultusministeriums ruht. Hr. v. Goßler hat jetzt einen neuen Entwurf eines Unterrichtsgesetzes ausarbeiten lassen, wie durch den „Reichsanzeiger“ mitgetheilt worden ist.

Hr. v. Goßler hat übrigens wohlmeinende Intentionen für die Universitäten und mit Recht ist man ihm in Universitätskreisen sehr dankbar für die Förderung, welche er den Hochschulen zu Theil werden läßt. Weniger allgemein ist schon die Anerkennung der Bestrebungen des Hrn. v. Goßler auf dem Gebiete der Gymnasien und Realschulen. Doch ist es auf diesem Gebiete fast unmöglich, es allen recht zu machen. Die Intentionen, welche in Bezug auf diesen Gegenstand an höchster Stelle obwalten, stimmen mit Hrn. v. Goßlers Absichten, soweit diese bisher bekannt geworden sind, nicht gerade überein. Aber Hr. v. Goßler ist ein so geschickter Politiker, daß man erwarten kann, er werde auch die betreffenden Schwierigkeiten ohne Gefahr überwinden. Am wenigsten Vertrauen kann man Herrn v. Goßler in Bezug auf die künftige Organisation und Stellung der Volksschulen entgegenbringen. Herrn v. Goßler war es nicht schwer, die Sympathien der Volksschullehrer zu erwerben, weil er Hrn. v. Puttkamer zum unmittelbaren Vorgänger hatte, der die Volksschullehrer, die er als Ressortchef hätte vertreten sollen, auf das heftigste angriff, z. B. in der in Lehrerkreisen unvergessenen Aschermittwochsrede von 1880. Hr. v. Goßler ist viel zu geschickt, um so etwas zu thun. Aber von einer Förderung der Volksschulen in der Weise, wie er sie hat den Hochschulen zu Theil werden lassen, kann nicht die Rede sein. Für den Ausbau der Volksschule in liberalem Sinne hat er als Gegner der Simultanschule kein Interesse gezeigt, und das ist auch natürlich, da er aus den Conservativen hervorgegangen ist.

Die von Falk veranstalteten „Conferenzen“ hatten den Zweck, den neuen Minister über die verschiedenen Schulfragen zu informiren. Darum hatte Falk die Vertreter der verschiedensten Standpunkte eingeladen; in der Conferenz für das Volksschulwesen z. B. den erzultramontanen Hrn. v. Mallinkrodt neben dem altkatholischen Seminardirector (jetzt protestantischen Schulrath) Treibel. Zum Schluß der Conferenzen faßte Dr. Falk deren Ergebniß in Resumés zusammen, von denen die Vertreter der entgegengesetzten Standpunkte sagen mußten, daß sie in wahrhaft genialer Weise die Quintessenz der Verhandlungen enthielten, und daß der Minister, welcher im Beginn der Verhandlungen noch so viel wie gar keine Kenntniß der Sache hatte, sich am Schluß derselben als über alle Hauptstreitfragen vollkommen unterrichtet gezeigt habe.

In einem ist Herr v. Goßler Falk ungemein überlegen: in der Behandlung der Personalien. Dr. Falk saß in Berlin, die Personalien wurden von Räthen bearbeitet, die meist von Tendenzen beherrscht waren, die den seinen feindlich gegenüberstanden. Deshalb war Dr. Falk in der Behandlung der Personalien höchst unglücklich. Wo er dachte, ultramontane oder polnische Strebungen zu bekämpfen, förderte er sie oft durch Ernennungen, für die er die Verantwortung trug. Herrn v. Goßler wird es so leicht nicht passiren, daß ihm gegen seine Absicht bei der Wahl von Bischöfen u. s. w. erzultramontane oder polnische Persönlichkeiten aufgedrängt werden, die sich später als das Gegentheil dessen erwiesen, was er von ihnen erwartete.

Deutschland.

* **Berlin, 5. August.** Die „B. B.-Z.“ schreibt: „Ohne Garantie für die Richtigkeit der Meldungen zu übernehmen, seien Nachrichten erwähnt, die von „organischen Veränderungen in der Reichsverfassung“ sprechen und demnächst von sich reden machen dürften. Es heißt nämlich, daß Herr **Miquel** nicht länger nur preußischer Finanzminister sein, sondern auch die Leitung der Finanz-Angelegenheiten des Reiches übernehmen werde. Weitere organische Veränderungen sollen sich auf Umwandelung der Staatssecretariate in verantwortliche Reichsminister beziehen. Auch Herr v. Caprivi soll einer derartigen Reform der Reichsverfassung nicht grundsätzlich abgeneigt sein.“ — Diese Mittheilungen dürften wohl nur mit Vorsicht aufzunehmen sein.

* **[Hinzpeter.]** Wir erwähnten vor einigen Tagen eines offenen Briefes, den der Eisenindustrielle W. Funcke in Hagen an den Geheimrath Dr. Hinzpeter durch die „Rhein. Westf. Ztg.“ gerichtet hat. Wie sich nun herausstellt, sollte dieser Brief die Einleitung dazu bilden, eine förmliche Hinzpeter-Hetze zu eröffnen. Die „Rhein.-Westf. Ztg.“ bedeckt mehr wie eine Seite ihres Blattes mit allerlei Notizen über diese Angelegenheit und bemerkt dabei, daß selbst der Brief des Herrn Funcke die Stimmung, welche in industriellen Kreisen gegen Herrn Hinzpeter herrsche, nur in sehr schwacher Weise wiedergebe. Sie nimmt Anstoß daran, daß ein Mann in einer so unverantwortlichen Stellung wie Herr Hinzpeter Rath ertheilen dürfe. Sie appellirt nebenbei auch speciell an unser Verfassungsgefühl, um ihr Beistand zu leisten. — Wir müssen gestehen — bemerkt dazu die „Freis. Ztg.“ zutreffend — daß Herr Hinzpeter nach unserer Ansicht bisher in der Oeffentlichkeit nichts gethan hat, was uns berechtigte, in der Oeffentlichkeit Kritik an ihm zu üben.

* **[Die hiesige Universität]** beging gestern Mittag in üblicher Weise ihr Stiftungsfest, welches mit der Verkündigung des Ergebnisses der gestellten **Preisaufgaben** schloß. Die meisten Preise konnten wegen Mangels an preiswerthen Arbeiten nicht vertheilt werden; bemerkenswerth war, daß der Verfasser einer theologischen Bewerbungsfrist um den städtischen Preis von 225 Mk. mit dem **schärfsten Tadel** gekennzeichnet wurde, weil er die verlangte Untersuchung des Begriffs der Heiligkeit im neuen Testamente „lediglich zur Verhöhnung der christlichen Religion“ benutzt hatte.

* Die reichsländische Regierung läßt gegenwärtig in sämmtlichen Gemeinden Elsaß-Lothringens **Erhebungen über die Schädlichkeit der Bienen** anstellen, um Material zu einem etwa erforderlichen Eingreifen der Gesetzgebung zu sammeln. Anlaß dazu gab die in der letzten Session des Landes-Ausschusses von einem Mitgliede vorgebrachte Behauptung, daß die Bienen, wo sie in größerer Zahl gehalten werden, das Obst und die Weinbeeren angriffen und dadurch erheblichen Schaden verursachten. Im übrigen Deutschland ist von einem derartigen Schaden nicht die Rede gewesen; wenigstens hat kein Staat daran gedacht, gesetzliche Maßregeln gegen die Bienen zu ergreifen. Von der Wissenschaft wird zudem bestritten, daß die Bienen im Stande seien, die äußere Hautumhüllung des Obstes und der Trauben zu verletzen, und höchstens zugegeben, daß die Bienen bereits verletzte Früchte angreifen, um zum Fruchtsafte zu glangen.

□ Dieser Tage wurde in den Zeitungen mitgetheilt, daß die **Ansiedelungs-Commission** bereits über 100 000 Morgen polnischen Grundbesitzes erworben habe und auch jetzt wiederum mit mehreren polnischen Rittergutsbesitzern wegen Ankaufes ihrer Güter unterhandle. Dem gegenüber muß aber auch nicht unerwähnt bleiben, daß seit Herbst 1889 die Polen etwa 35 000 Morgen in Posen und Westpreußen von deutschen Besitzern gekauft haben. So erstand im Oktober vorigen Jahres Graf Leo Skorzewski die nahezu 8000 Morgen große Herrschaft Komorze bei Wreschen, die bis dahin in deutschen Händen gewesen war. Graf Czarnecki kaufte unlängst die Herrschaft Dobrzyca (über 7000 Morgen), deren Vorbesitzer auch ein Deutscher gewesen war. Die Fürstin Czartoryska in Rokossowo erwarb vor zwei Monaten das Rittergut Dzienczyn für 425 000 Mk. Dzienczyn (2600 Morgen) gehörte bis dahin dem deutschen Landwirth Boy. Ein Herr v. Plucinski kaufte dieses Frühjahr für eine halbe Million das 3326 Morgen große deutsche Gut Lussowka im Kreise Posen. Zu derselben Zeit erstand eine polnische Besitzerin das 1350 Morgen große Rittergut Zloniki (im Kreise Znin), das bis dahin in deutschen Händen gewesen war. Ebenso haben ganz neuerdings mehrere deutsche Gutsbesitzer in den Kreisen Tremessen, Schildberg, Inowrazlaw u. s. w. ihre Güter an Polen veräußert. Im ganzen dürften, wie gesagt, seit vorigem Herbst die Polen etwa 35 000 Morgen in Posen und Westpreußen aus deutschen Händen gekauft haben.

* **[Auf den fiscalischen Gruben des Saargebietes]** sind durch Ministerialverfügung die Unterschichten der Werkstatt- und Maschinenmannschaften beseitigt worden. Es wurde ein Arbeitsturnus eingeführt, durch welchen jedem Angehörigen dieser Arbeiterkategorien alle 14 Tage ein freier Sonntag gewährleistet wird. Zum Ausgleich des dadurch entstehenden Lohnausfalles wollen die Arbeiter eine Erhöhung der Schichtlöhne beantragen.

[Berichtigung.] In dem Berliner Telegramm in der gestrigen Abendnummer soll es heißen: Prinz Handjery war als Nachfolger des Regierungs-Präsidenten (nicht Oberpräsidenten) v. Wurmb genannt.

Heilbronn, 4. August. Gegen den **Oberbürgermeister Hegelmayer** ist, wie man der „Fr. Ztg.“ schreibt, in Folge seiner Zeitungspolemik mit der Kreisregierung die **Untersuchung** wegen Verbreitung wissentlich falscher Thatsachen und Verächtlichmachung der Obrigkeit eingeleitet worden. Hegelmayer wurde unter Strafandrohung nach Ludwigsburg geladen.

Aus Kurhessen, 3. August. Der ehemalige Abg. **Herrlein** (Centr.) ist gestorben. Er vertrat während der 1., 2., 3. und 4. Legislaturperiode den Wahlkreis Fulda-Schlüchtern-Gersfeld im Reichstage und während der gleichen Zeit den Wahlkreis Fulda im preußischen Abgeordnetenhause. Im Jahre 1879 legte er mit Rücksicht auf persönliche Verhältnisse beide Mandate nieder.

Aus dem Reichsland, 3. August, wird der „Magdeb. Ztg.“ geschrieben: Das Einzige, was in politischer Hinsicht hier zur Zeit das öffentliche Interesse in Anspruch nimmt, ist die bevorstehende **Reichstagswahl in Colmar.** Es ist merkwürdig, wie schwer sich hier zu Lande die angesehenen Leute, mit Ausnahme der katholischen Pfarrer, entschließen, ein Reichstagsmandat anzunehmen. So ziemlich alle Notabeln des Kreises Colmar sind nach einander angegangen worden, die Nachfolge des Abg. Grad zu übernehmen; sie haben aber abgelehnt. Unter diesen Umständen ist es nicht unwahrscheinlich, daß auch im Kreise Colmar ein katholischer Geistlicher schließlich zum Reichstagsabgeordneten gewählt wird, wodurch die Zahl der geistlichen Abgeordneten aus Elsaß-Lothringen auf acht, also mehr als die Hälfte aller Abgeordneten, steigen würde. An die Wahl eines Socialdemokraten ist in Colmar nicht wohl zu denken. Im großen und ganzen macht sich bei der Wahlbewegung das Bestreben geltend, einen möglichst gemäßigten, der Regierung freundlich gegenüberstehenden Mann als Reichstagscandidaten aufzustellen, wie denn überhaupt die gesammte politische Stimmung eine immer **deutschfreundlichere** wird.

Frankreich.

Paris, 4. Aug. Der **Senat** bewilligte 100 000 Francs zur Errichtung von **Schutzposten gegen die Cholera** und begann darauf die Berathung des Gesetzes über die directen Steuern. — Die Besserung in dem Befinden des Generals **Saussier** machte weitere Fortschritte. (W. T.)

England.

London, 4. August. [Unterhaus.] Unterstaatssecretär Worms theilte den wesentlichen Inhalt der mit der **Transvaal-Republik** abgeschlossenen **Convention** mit. Dieselbe besteht in der Anerkennung der Unabhängigkeit des Swazi-Landes, wie sie in der Convention von 1884 anerkannt sei. Die Controle und Verwaltung aller Angelegenheiten, die nur Eingeborene betreffen, durch die Swazi-Regierung blieben unberührt. Für die weißen Colonisten werde eine gemischte Verwaltung durch eine Proclamation des Regenten und Rathes des Swazi-Landes eingeführt werden. Ein Gerichtshof solle zur Anwendung des holländischen resp.

10. internationaler medicinischer Congreß.

Aus der medicinisch-wissenschaftlichen Ausstellung.

(Originalbericht.)

I.

Die medicinisch-wissenschaftliche Ausstellung im Landesausstellungsgebäude umfaßt eine reichhaltige Sammlung. Die verschiedenen Abtheilungen und Specialfächer der Medicin sind gesondert aufgestellt, und ein jedes an und für sich bietet so viel des Interessanten und Lehrreichen, daß, wollte man eine einigermaßen ausführliche Beschreibung nur von dem geben, was auch das gebildete Laienpublikum fesselt, man ganze Bände damit füllen könnte. Der Katalog allein umfaßt 194 Seiten.

Die Ausstellung ist gesondert in Abtheilungen für Pharmacologie und Pharmacie (Heilmittellehre), für Präcisions-Mechanik, Bacteriologie, Photographie, Nährpräparate, Chirurgie, innere Medicin, Geburtshilfe und Gynaecologie, Ophthalmologie (Augenheilkunde), Otiatrie (Ohrenheilkunde), Laryngologie und Rhinologie (Kehlkopf- und Nasenheilkunde), Odontologie (Zahnheilkunde), Elektrotherapie, Orthopaedie und Heilgymnastik, Urologie (Harn- und Blasenheilkunde), Krankenpflege, Militär-Sanitätswesen, Hygiene, Medicinalstatistik, wissenschaftliche Präparate, Modelle und Lehrmittel und Balneologie (Bäderkunde). Jede dieser Abtheilungen bietet nun in ihren Einzelheiten vieles, was äußerst interessant und nützlich zugleich zu wissen ist.

Die Abtheilung für Pharmacologie und Pharmacie, welche in einem der großen Stadtbahnbögen zwischen dem Ausstellungsgebäude und der Maschinenhalle untergebracht ist, umfaßt eine Ausstellung sowohl derjenigen Heilmittel, welche aus früherer Zeit sich im Gebrauch erhalten, als auch diejenigen, welche auf Grund vorläufiger Versuche zu der Hoffnung berechtigen, daß sie dem Arzneischatze erhalten bleiben, ferner Droguen, Materialien und Instrumente, die für die Pharmacie wichtig oder von historischem Interesse sind. Viel Gewicht sehen wir dabei auf die Pharmacopöa elegans gelegt. So finden wir bittere Arzneien, die doch für die Therapie von großer Wichtigkeit sind, dem Geschmack angenehm gemacht, wie das von der Firma Bitschounsky in Petersburg verfertigte Creosot und Guajacol in Form gutschmeckender Limonaden. Wir sehen große, kunstvolle Apparate, die dazu bestimmt sind, schlechtschmeckende Stoffe in Oblaten einzuschließen, die sich erst im Magen auflösen. Ferner eine kunstvoll arrangirte Aufstellung von Gelatine-Kapseln in allen möglichen Formen und Farben, die zu demselben Zwecke bestimmt sind. Sie stammt von der Firma Bolzmann in Danzig. Interessant sind die von Bourraughs, Wellcome u. Co. in London ausgestellten Congo-Medicinkästen für H. M. Stanley, Emin Pascha und Dr. Peters und die von S. Radlauer zusammengestellte Wißmann'sche Stations-Apotheke für Ost-Afrika. Auch die Collection der medicinischen Seifen und der Schönheits- und Verschönerungsmittel par excellence, z. B. der in die moderne Kosmetik eingeführten Lanolinpräparate, ist eine sehr reichhaltige. Mit liebenswürdiger Zuvorkommenheit reicht der Vertreter der Firma Benno Jaffé und Darmstaedter, Berlin, Damen und Herren eine kleine Tube parfümirten Lanolins zur Verschönerung der Haut und des Teints. Es würde zu weit führen und auch zu ermüdend sein, wollte man alles, was die verschiedenen großen und kleinen Laboratorien und Institute, die Apotheken Berlins und anderer Städte ausgestellt haben, anführen. Von ihnen ist besonders interessant die Ausstellung von Dr. Kadés Oranienapotheke. Sie enthält medicinische Ausrüstungen für die Tropen. Unter anderem die Ausrüstung Sr. Majestät Gesandtschaft an den Sultan von Marokko, zusammengestellt nach Angaben von Stabsarzt Dr. Stechow-Berlin. Ferner die Stations- und Reserve-Apotheke der deutschen Schutztruppe für Ostafrika, zusammengestellt nach Angaben von Dr. Kohlstock-Berlin. Sehr hübsch sind eine von Dr. Theodor Gauchart-Görlitz ausgestellte fast vollständige Sammlung officineller Pflanzen der Pharmocapöen von Brasilien, Venezuela, Cap-Colonie, Ostindien, Ceylon, China und Japan und der ebenso geschmackvolle als originell arrangirte chinesische Schrank der Firma J. A. Riedel-Berlin; letzterer gleicht dem schön decorirten Schaufenster eines Confitüren-Ladens. Eine große Anzahl von Schalen und Näpfchen sind gefüllt mit den Arzneistoffen, an denen die Bewohner des himmlischen Reiches mit unglaublicher Zähigkeit festhalten, obgleich sie Errungenschaften einer schon viele Jahrhunderte alten Cultur sind. Die Verschlossenheit und Unzugänglichkeit des „Reiches der Mitte“ hat sich besonders auf des Gebiet der Heilmittellehre gezeigt. Die sagenhafte chinesische Mauer hat nicht allein den Fortschritten der modernen Therapie und Heilmittellehre des Abendlandes den Weg zu dem merkwürdigen Volke versperrt, sondern hat auch bewirkt, daß wir eine solche Sammlung, die ein nicht geringes culturhistorisches Interesse hat, bis jetzt in dieser Vollständigkeit nicht zu Gesicht bekamen. Mit großer Aengstlichkeit ist der Chinese darauf bedacht, die Herkunft und Verwendung seiner Heilmittel fremden Völkern zu verschließen, damit sie nicht, wie er glaubt, dadurch ihre Wirkung verlieren. 277 Wurzeln gegen die verschiedensten lokalen und allgemeinen Krankheiten sehen wir, darunter solche, die äußerst vielseitig wirken, zu gleicher Zeit gegen mehrere böse Krankheiten. Von besonders originellen Mitteln, die uns an die Quacksalber des ersten Mittelalters erinnern, wollen wir doch einige erwähnen: Da haben sie „Nachtigallenfett“ gegen Erkältung, „Eselsleim“ gegen „sauren Schmerz“ in Schenkel und Schulter, das „Fell des Igels“ gegen Schwerhörigkeit auf die Ohren zu legen. Fossile Zähne antidiluvianischer Thiere beruhigen das Herz gegen plötzliches Erschrecken, „gefleckte Schlange“ hilft gegen den Aussatz, und zwar muß der, welcher dieses Mittel nimmt, sich hüten vor dem Zugwind. „Der „Erdwurm“ vertreibt die Gelb- und Wassersucht, „abgekochter Knabenurin“ beruhigt die inneren Organe und ist außerdem gut bei schwachen, alten fußleidenden Personen. „Abgekochter Ansatz an alten schlechtgereinigten Closetgefäßen“ hilft gegen Sodbrennen und Hitzschlag. (Wir können uns wirklich nicht enthalten, guten Appetit zu wünschen.) Die Haut einer Cicade „erleichtert den Gebärungsprozeß, indem es die Frucht löst“ und hilft zugleich gegen Pocken, Hautausschläge und Heiserkeit. Schließlich wollen wir noch erwähnen die „Quintessenz des menschlichen Urins, gewonnen aus alten schlecht gereinigten Gefäßen“, welche bei Nasenbluten, Zahn- und Mundgeschwüren angewendet wird. Aber noch ein stattliche Anzahl von besonders zubereiteten Excrementen von Mensch und Thier spielt eine Hauptrolle in ihrer Therapie.

Die Herren, denen es gewiß keine geringe Mühe gewesen ist, diese reichhaltige Sammlung von großem culturgeschichtlichen Interesse zu Stande zu bringen, verdienen einen besonderen Dank.

Dr. W.

(Nachdruck verboten.)

Das Räthsel einer Nacht.

2) Roman von Emil Peschkan.

II.

Es war ein schöner, frühlingswarmer Wintertag, der letzte Schnee war längst geschmolzen und der Himmel spannte sich in durchsichtiger Bläue über der schmalen Straße. Von einem Buche, das mich wieder in jene sehnsüchtige Stimmung hinübergeleitet hatte, war ich aufgestanden und ans Fenster getreten. Die Sonne stand in der Mittagshöhe und der Anblick des goldenen Lichtes, das nun ein paar Minuten lang auf dem grauen Pflaster lag und dann zu den grauen Mauern emporstieg, bereitete mir eine eigene wehmüthige Freude. Ich weiß nicht, wie lange ich so in mein gestaltenloses Träumen versunken vor den geschlossenen Scheiben stand, ich weiß nur, daß es mir plötzlitz wie ein warmer Schauer durch die Adern drang und ich mir dann mit den Händen über die Augen fuhr und mich fragte, ob ich geträumt oder das liebliche Bild wirklich erblickt hatte, das ich noch immer zu sehen glaubte.

Wie in einem strahlenden Rahmen, umleuchtet von dem hellen Sonnengold, war mir plötzlich ein reizendes Köpfchen erschienen. Ein zartes, anmuthiges Profil, das Gesichtchen wie von warmem Blüthenduft überhaucht und eine seltene Fülle röthlichblonden wie feine Seide schimmernden Haares lose nach rückwärts geknotet. So flüchtig war mir das Bild erschienen, wie ein in ganz leisen Farben gleichsam nur hingehauchtes Aquarell, aufsteigend aus dunklem Spitzengewebe, in das sich die feine Halslinie versenkt. Waren es die Augen des Träumenden, war es das Doppelfenster, das mich von der Straße trennte, war es die rasche Bewegung des Mädchens, es wird wohl alles zusammengewirkt haben, damit dieses Bild entstand. Es war fast nichts Leibliches daran, alles Luft und Farbe und nur ein ganz leichter Umriß, der mir im Gedächtniß blieb. Läge es in meiner Absicht, so könnte ich diese Silhouette leicht durch Einzelheiten ergänzen und mit Hilfe eines Bildes aus späterer Zeit Ottilie so genau beschreiben, daß ein Porträtmaler seine Freude daran hätte. Aber das liegt mir ferne. Ich will

römischen Rechtes bei Entscheidung aller Criminal- und Civilfälle unter den Weißen und zur Untersuchung der Giltigkeit angefochtener Concessionen eingesetzt werden. Alle gesetzlich erworbenen Rechte seien vom gemischten Regierungscomité und allen Gerichten anzuerkennen. Die Regierung der Transvaal-Republik verpflichte sich, nördlich oder nordwestlich ihres Gebietes nicht zu interveniren und durch ihren Einfluß die Herstellung der Ordnung in der Verwaltung in jener Jurisdiction zu unterstützen, welche der britisch-südafrikanischen Gesellschaft durch Freibrief gewährt ist. Die englische Regierung erkenne die der Transvaal-Republik durch die Concession des Königs von Swaziland verliehenen Rechte zum Bau einer Eisenbahn durch Swaziland nach dem Meere hin an, ferner, daß die Transvaal-Republik Verträge abschließen könne, um das Recht zur Führung der Eisenbahn bis zum Meere zu einem Punkte der Kosibay oder in deren Nähe und an dem betreffenden Punkte die Concession zur Erwerbung eines Terrains von zehn Meilen im Umkreise zu erlangen. Sodann seien besondere Bestimmungen getroffen, um zu verhindern, daß die Souveränität, die Controle oder die Verwaltung der Kosibay resp. des oben genannten Terrains in die Hände einer fremden Macht falle. Auch sei eine Bestimmung bezüglich des Beitritts der Transvaal-Republik zu einer Zollvereins-Convention mit dem Kaplande, dem Oranje-Freistaat und Betchuanaland unter noch zu vereinbarenden Bedingungen getroffen. Falls ein solches Abkommen innerhalb eines Zeitraums von sechs Monaten nicht vereinbart werde, so werde dadurch das die Kosibay betreffende Abkommen hinfällig; aber die gemischte Regierung des Swazilandes solle auf drei Jahre bestehen bleiben und auch nach Ablauf von drei Jahren nicht zu Ende gehen, wenn nicht sechs Monate vorher die Kündigung erfolge. Für den Fall, daß die Transvaal-Republik dem Zollvereine beitrete, sei für den Ablauf der Convention keine Zeitgrenze festgesetzt.

Belgien.

Brüssel, 4. August. Der „Etoile Belge“ will von angeblich verläßlicher Seite wissen, Generallieutenant **Van der Smissen**, Commandant des zweiten Militärbezirks, habe seine Demission gegeben. Dieselbe sei durch die jüngsten Beförderungen im Leopolds-Orden veranlaßt.

Rumänien.

Bukarest, 4. August. In dem **ersten Wahl-Collegium** wurde der regierungsfreundliche Candidat zum Deputirten gewählt. (W. T.)

Rußland.

Petersburg, 2. Aug. Die russische Presse beschäftigt sich gegenwärtig weniger mit den deutschen Offiziersprozessen, als mit **Finnland**. Es wird dabei mehrfach darauf hingewiesen, daß das Gouvernement Wyborg, der östliche Theil Finnlands, garnicht zum Großfürstenthum Finnland zu rechnen sei, was auch durch die Geschichte und die Ethnographie bestätigt werde, indem dies Gouvernement seit Jahrhunderten ein russisches Land sei, während das Großfürstenthum Finnland erst im Anfange dieses Jahrhunderts unter russische Herrschaft gelangt sei. Die Sache verhält sich genauer so, daß durch die Friedensschlüsse von Nystadt (1721) und Abo (1743) derjenige Theil Finnlands, welcher jetzt das Gouvernement Wyborg bildet, von Schweden an Rußland abgetreten worden ist. Wie die „Now. Wrem.“ mittheilt, ist die Commission, welche zur Entwerfung einer Zoll- und Münzeinigung Finnlands mit Rußland eingesetzt worden ist, bereits zur Verständigung in Betreff der Hauptpunkte des Projekts gelangt. — Gegenwärtig stehen, wie gewöhnlich im Hochsommer, an vielen Stellen Rußlands die Waldungen in Brand; auch aus dem Gouvernement Petersburg werden fast jeden Tag **Waldbrände**, welche große Strecken Waldes vernichten, gemeldet. (P. Z.)

Warschau, 1. Aug. In fast sämmtlichen Städten des Königreichs Polen und Littauens hat sich die Anzahl der **Juden**, ganz besonders in den letzten Jahren, ganz **außerordentlich vermehrt**, hauptsächlich aus dem Grunde, weil denselben der Ankauf von Grundbesitz auf dem Lande verboten worden ist und ihnen überhaupt viele Schwierigkeiten im Erwerbe auf dem Lande gemacht werden. Die Städte Polens und Littauens zählen daher eine so starke jüdische Bevölkerung, wie man sie vielleicht in keinem anderen Lande findet. In Warschau waren Ende 1889 von 445 770 Einwohnern 149 711 Juden, d. h. also ungefähr jeder dritte Einwohner ist ein Jude. In Wilna betrug im Jahre 1804 die Anzahl der Israeliten ca. 11 000, die der Christen über 30 000; seitdem hat sich die Anzahl der ersteren verfünffacht, während die der letzteren gleich geblieben; so daß Wilna gegenwärtig ca. 77 000 jüdische, 30 000 christliche Einwohner zählt; ein ähnliches Zahlenverhältniß findet man in vielen Städten Polens und Littauens. (P. Z.)

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Cowes, 5. August. Der **Kaiser Wilhelm** unternahm heute Morgen einen Spazierritt und frühstückte sodann mit der Königin Victoria in den Gärten von Schloß Osborne. Um 9 Uhr 30 Minuten begaben sich der Kaiser und der Prinz von Wales nach dem Quai von Cowes und gingen an Bord der „Alice“, um der Segel-Regatta beizuwohnen. Das Meer war von tausenden von Yachten und Booten bedeckt, was bei dem prächtigen klaren Wetter einen wundervollen Anblick bot. Leider war es fast windstill. Um 10 Uhr begann die Wettfahrt um den von der Königin gestifteten Ehrenpreis, einen Becher.

Nach dem gestrigen Diner, bei welchem die Musikkapelle der „Hohenzollern“ auf der Terrasse spielte, unterhielt sich die Königin mit dem Botschafter Grafen Hatzfeld und dem kaiserlichen Gefolge in der huldvollsten Weise.

Heute früh ist hier der **Herzog von Edinburg** eingetroffen, welcher die Nacht hindurch von Devonport hergereist war, um den Kaiser zu begrüßen. Der Herzog stattete dem Kaiser kurz vor der Abfahrt der „Alice“ einen Besuch ab.

Es verlautet, **Lord Salisbury** werde Donnerstag hier zum Besuch bei der Königin Victoria eintreffen.

Berlin, 5. August. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Gesetz betreffend die **Gewerbegerichte**.

— Der „**Post**“ wird aus **Helgoland** vom 4. August gemeldet: „Gestern ist die bestimmte Nachricht hier eingetroffen, daß am 9. August die **Uebergabe von Helgoland** stattfindet und sich die englischen Beamten, besonders der Gouverneur und die Magistrate (Polizeimeister), fertig sein müssen, um an demselben Tage mit einem englischen Kriegsschiffe fortgebracht zu werden. Man hegt hier die Vermuthung, daß die Uebergabe beschleunigt und auf einen so frühen Termin verlegt ist, damit der **Kaiser** auf seiner **Rückkehr von England** die Insel schon in deutschem Besitz vorfindet und so ohne weitere Etiquetten - Schwierigkeiten dieselbe besuchen und sich in dem neuerworbenen deutschen Lande begrüßen lassen kann. Jedenfalls hofft und wünscht man dies hier allgemein, und ein allseitig freudiger und begeisterter Empfang wäre dem Kaiser hier sicher.

Während ein englisches Schiff kommen wird, um die Beamten nach England zu bringen, wird ein anderes die „Ammunitions“ (alle England gehörigen beweglichen Gegenstände), soweit sie in ihrem Besitze verbleiben, nach Großbritannien zurückschaffen, und überall beginnt man jetzt, besonders im Gouvernementsgebäude, in großer Eile einzupacken.

Daneben geht die Badesaison ihren ruhigen Gang; gestern als am Sonntag kamen ca. 500 Personen an.“

Berlin, 5. August. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse der 182. kgl. **preußischen Klassenlotterie** wurden Nachmittags gezogen:
1 Gewinn von 150 000 Mk. auf Nr. 82 970.
1 Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 146 404.
8 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 861 8066 45 337 87 084 94 926 95 470 116 648 174 025.

35 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 1366 5120 8546 25 317 26 075 32201 33 149 33 859 34 505 38 680 45 988 56 726 71 090 62 442 75 986 79 186 83 599 85 236 99 587 109 184 109 735 112 164 118 419 120 048 129 512 134 688 147 873 161 070 169 758 173 208 175 710 176 368 180 523 183 713 186 632.

Karlsruhe, 5. August. Die Jury für Errichtung eines **Kaiser Wilhelm-Denkmals** in Karlsruhe hat den **ersten Preis** dem hiesigen Bildhauer **Hermann Volz** verliehen, dessen Entwurf zur Ausführung empfohlen wurde.

Petersburg, 5. August. (W. T.) Es ist ein Gesetz verkündigt, welches 1 Million Rubel für die Errichtung von **Getreidespeichern** auf der Charkow-Nikolajewer Eisenbahn, respective eines **Elevators** in Nikolojew bewilligt.

Buenos-Ayres, 5. August. Die **politische Lage** ist eine **außerordentlich gespannte**; es ist unmöglich, eine Lösung vorauszusehen. Das Cabinet bleibt unverändert.

Danzig, 6. August.

[Weihe des neuen Weichselregulirungswerkes.] Circa 160 eingeladene Festtheilnehmer, darunter die Spitzen der hiesigen Regierungsbehörden, Vertreter der Magistrate und Deichcommunen des Weichsel- und Nogatgebietes etc., hatten sich gestern Morgen auf Bahnhof Dirschau eingefunden, um von dort aus auf fünf strombaufiskalischen Dampfern die Fahrt nach Siedlersfähre zur feierlichen Denksteinlegung für den dortigen Nehrungsdurchstich zu unternehmen. Mit dem Berliner Nacht-Courierzuge waren der Landwirthschaftsminister v. **Lucius** und der Wirkl. Geh. Ober-Regierungsrath Dannemann, Ministerial-Decernent der Deich-Angelegenheiten, in Dirschau eingetroffen, welche dort in Gemeinschaft mit dem Herrn Oberpräsidenten v. Leipziger und dem Herrn Regierungspräsidenten v. Heppe an die Spitze der Festtheilnehmer traten. Um 9 Uhr lichteten im Dirschauer Hafen die fünf Dampfer die Anker und fuhren stromab zunächst bis Gemlitz, wo an einer mit Ehrenpforten geschmückten Stelle gelandet und über den Außendeich bis zu der Stelle gegangen wurde, wo der künftige neue Deich, an dem bereits mit einer Feldeisenbahn von drei Locomotiven und einer großen Anzahl Lowries gearbeitet wird, von dem bisherigen linksseitigen Weichseldamm abzweigt. Nach Besichtigung dieser Arbeiten wurde direct nach Siedlersfähre gefahren und dort Mittags 12 Uhr unter einem nahe am rechtsseitigen Weichselufer errichteten großen Zelt, und zwar an derjenigen Stelle, wo sich der neue Mündungsarm von dem jetzigen Strombette zur See hin abzweigen wird, die Denksteinlegung vollzogen. Dieselbe begann mit einer kurzen Festrede des Vorsitzenden der kgl. Commission für die Regulirung der Weichselmündung, Hrn. Regierungsrath Dr. **Müller**, welcher auch das gesammte Festarrangement mit Umsicht und freundlichster Sorgfalt leitete. Diese Festrede lautete ungefähr wie folgt:

Ew. Excellenz haben hochgeneigtest gestattet, daß die Eröffnung der Bauarbeiten für die Regulirung der Weichselmündung heute feierlich begangen werde. Nicht um ein Fest zu feiern sind Ew. Excellenz der Herr Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten aus der Fülle amtlicher Thätigkeit unter Aufopferung von Ruhe und Behaglichkeit hierher geeilt, nicht um einer flüchtigen festlichen Veranstaltung willen haben sich die Vertreter der staatlichen und communalen Behörden und Körperschaften hier vereinigt, haben sich die zahlreich hier versammelten Bewohner der Weichsel-Nogat-Niederung von der wichtigen und dringenden Arbeit des Einbringens einer reich gesegneten Ernte losgerissen. Es gilt durch feierlichen Akt ein Werk einzuleiten, das in seinem Wesen groß, nach seinem Zwecke hochbedeutsam eines festen, weithin erkennbaren Ausgangspunktes ebenso würdig wie bedürftig ist. Gilt es doch, einen gewaltigen Strom, der, wenn auch heute sanft und ruhig, doch zur Zeit der Schneeschmelze und des Eisganges furchtbar und verderbenbringend daher strömt, der mit unwiderstehlicher Gewalt die von Menschenhänden ihm gezogenen Schranken durchbricht, in feste regelmäßige Linien zu legen, ihm auf fast eine Meile Länge einen völlig neuen Weg zu weisen. Und dieses Regulirungswerk, schon vor einem Jahrhundert fast von einsichtsvollen Männern geplant, seit Jahrzehnten von den im Kampfe mit dem Strome um ihr Daheim ringenden Niederungsbewohnern heiß ersehnt und mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln erkämpft, dieses Werk jetzt endlich Dank der Fürsorge der Staatsregierung und nicht zum geringsten Theile Dank der Bethätigung regsten Interesses und unermüdlichsten Eifers von Seiten Ew. Excellenz, des berufenen Vertreters der Landwirthschaft, Dank ferner der Mitwirkung der Landesvertretung auf feste gesetzliche Grundlage gestellt, heute soll es seinen Ausgangspunkt finden. Und zwar soll es hier an dieser Stelle begonnen werden, an einem Punkte, der wie kein anderer wichtig und bedeutungsvoll ist. Hier an dieser Stelle soll künftig, sobald die gewaltige Aufgabe erfüllt sein wird, unter Bewegung von Millionen von Cubikmetern das neue Strombett gegraben und mit starken Schutzdämmen eingefaßt werden. Hier soll die letzte Schranke zwischen dem alten Stromlauf und dem neuen unmittelbar zum Meere führenden Flußbette fallen, hier soll den Fluthen der neue Weg gewiesen werden. Und wenn wir uns heute zum Beginn dieses in seltenem Maße eigenartigen und unendlich schwierigen Werkes hier versammelt haben, so soll es unsere gemeinsame Aufgabe sein, öffentlich Zeugniß abzulegen, daß auch die vollste Hingebung und Kraftanstrengung aller derer, die der Ehre und des Vertrauens gewürdigt sind, an der Ausführung mitzuwirken, auch die regste und unermüdlichste Fürsorge an hoher und höchster Stelle nicht ausreichend sind, um das Ziel einer gesicherten Durchführung und Vollendung zu erreichen. Menschenkraft und Menschenkunst vermögen nicht das Gelingen zu verleihen. Gottes allmächtiger Schutz allein kann zu segensreicher Vollendung führen. Zum Zeichen dessen, daß wir unser Werk unter Gottes Schutz stellen, wollen wir nunmehr diesen Denkstein legen.

Nachdem die in den Denkstein (einen mehrere Centner schweren schlesischen Granitblock) zu versenkenden Documente mit Cement vermauert worden, erfolgten die üblichen Hammerschläge, welche Minister v. Lucius mit dem Wunsche: „Der Niederung zum Schutz, der Landwirthschaft zu Nutz, dem Handel zum Heil!“ — Oberpräsident v. Leipziger mit dem Wunsche, daß das heute begonnene Werk rüstig fortschreite zum Nutzen und Segen der Niederungen, Wirkl. Geh. Ober-Reg.-Rath Dannemann mit den Worten: „Ruhe hier für die Ewigkeit und laß dich durch kein Hochwasser stören“, Regierungsrath Dr. Müller mit dem Spruch: „Unter Gottes Schutz der Niederung zu Nutz, dem Strom zum Trutz“ vollzog. Mit ähnlichen Wünschen der Herren Deichhauptleute und Deichamts-Vertreter schloß die kurze Ceremonie, wonächst die inzwischen auf ca. 200 angewachsene Schaar der Festtheilnehmer in 66 von den Deichverbänden gestellten Wagen längs der Durchstichslinie durch die alte und neue Binnennehrung nach Schiewenhorst fuhr, wo inmitten schlanker Strandkiefern am Fuße der hohen Düne ein großes, hübsch decorirtes luftiges Zelt aufgeschlagen war, unter dessen Dach man den culinarischen Festgenüssen huldigte, die durch Vorträge einer Musikkapelle und zahlreiche Toaste gewürzt wurden. Nach dem vom Minister v. Lucius ausgebrachten, begeistert aufgenommenen Trinkspruch auf den **Kaiser** wurde folgendes Telegramm an denselben nach England abgesandt:

„Seiner Majestät dem deutschen Kaiser in Osborne (England). In ehrfurchtsvoller Dankbarkeit für das von

---

nichts, als dem Leser einen einsamen Menschen in einem jener Augenblicke zeigen, da die allen Herzen eingeborene Sehnsucht in ihm so mächtig emporschwillt, daß er noch im beginnenden Mannesalter sich den Träumen eines lyrisch bewegten Jünglings überläßt. Und in diesem Augenblicke schwebt durch den goldenen Sonnenschein, der die sonst so düstere Straße erfüllt, ein liebliches Gesicht, das den ganzen Frühlingszauber der jungen Mädchenjahre athmet und in seiner seltsamen Schönheit etwas wie den Duft der Märchenwelt mit sich führt. War es ein Wunder, daß mein Herz schneller schlug und ein süßes, wonniges Gefühl sich aus der wehmüthig-sehnsüchtigen Stimmung emporschwang? Vielleicht empfindet man mir das nach, wenn man an einen Frühlingstag denkt, der plötzlich in den Winter hereinbricht. Ist es der Frühling — ist er es nicht? Wer fragt danach? Wer sieht nach den Bäumen und nach der Erde? Wer grübelt lange in diesem warmen Glanze, statt sich seiner harmlos zu freuen?

Ich stand wohl noch recht lange Fenster, nachdem das Mädchen längst verschwunden war. Dann aber erging es mir, wie es Träumenden nicht selten ergeht. Es kommt ein Augenblick in ihrem Traum, der die Brücke zur Wirklichkeit bildet, ein Augenblick, der ihnen etwas Peinliches oder Angenehmes zeigt, das wirklich ist, aber ihnen noch wie Einbildung erscheint. Plötzlich war es mir, als müßte das Mädchen in dasselbe Haus getreten sein, durch dessen letztes Parterrefenster ich noch immer auf die nun schon wieder beschattete Straße sah. War das Traum oder Wirklichkeit? Oder war es eine Täuschung meiner Augen gewesen? Das Thor lag am entgegengesetzten Ende des Hauses, und wenn ich wie jetzt in der Fensternische stehend einen Vorübergehenden verfolgte, so entschwand er meinen Augen ungefähr dort, wo sich der Eingang zum Hause befand. Ich konnte mich also getäuscht haben. Aber das Mädchen trug keinen Hut, und mit bloßem Kopf geht man im Winter auch an dem schönsten Tage nicht weit. Vielleicht gehörte sie in eines der Nachbarhäuser. Aber wie ich die Sache auch überlegte, stets sprach etwas in mir mit merkwürdiger Heftigkeit: „Nein, nein, nein, sie ist in das Haus getreten.“ Ich gerieth allmählich in einen ganz verwunderlichen Zustand, und das ging so weit, daß ich endlich leise die Thür öffnete, über den kleinen Vorplatz schlich und auf den Flur trat. Aber hier war alles still, feierlich still wie immer. Das blaue und rothe Licht floß in langen Streifen über die Steinstufen und das Holzpflaster, niemand war zu sehen, nichts war zu hören. Vorsichtig zog ich mich wieder zurück und setzte mich von neuem zu meinem Buch.

Und doch hatte ich nicht geträumt und meine Augen hatten mich nicht getäuscht. Noch am Abend desselben Tages erfuhr ich von der Hausmeisterin, die mich bediente, daß wir eine neue Hausgenossin hatten, und diese war — nach der Beschreibung der Frau konnte kein Zweifel mehr walten — das Mädchen, das ich am Mittag erblickt hatte. Das liebliche Traumbild, das durch meine Seele gehuscht war, lebte unter einem Dache mit mir.

Ich wußte, daß das Dachstockzimmer seit mehreren Tagen wieder zur Miethe ausgeschrieben war, hatte aber darauf nicht weiter geachtet. Vor zwei Monaten war das alte Fräulein, das seit vielen Jahren da oben hauste, gestorben, und es hatte erst den Anschein, als ob Herr Wolfert das Stübchen nicht mehr vermiethen wollte. Ein Dachstockzimmer ist für ein Haus von der Respectabilität der Nr. 89 der Buchfeldgasse immer eine heikle Sache, und die Hausmeisterin, Frau Lichtblau, war der Meinung, daß es am besten wäre, wenn Herr Wolfert auf den kaum ins Gewicht fallenden Miethsertrag verzichtete. Sie fügte aber gleich selbst hinzu, daß dies unwahrscheinlich sei — Herr Wolfert wurde in der Nachbarschaft als Geizhals bezeichnet — und diese Meinung wurde bald bestätigt. Vor ein paar Tagen war der Zettel am Hausthor erschienen und gestern sollte er wieder hereingenommen werden, weil Herr Wolfert die Bemerkung beifügen wollte, daß das Zimmer nur für einen älteren Herrn oder eine ältere Dame zu haben sei. Das geschah indeß nicht, Frau Lichtblau erfuhr, daß bereits eine Mietherin acceptirt sei, und zu ihrer größten Verwunderung entpuppte sich diese schließlich als junges Mädchen.

„Jedenfalls muß sie Herrn v. Wolfert empfohlen sein“, fügte sie hinzu, „sonst hätt' er sie nicht genommen. Unser Haus ist nicht wie jedes Haus, wir suchen uns unsere Leut' aus.“

„Sie ist also sehr jung?“ unterbrach ich sie heuchlerisch.

„Ja“, erwiderte sie, „aber ein recht nettes Mädchen. Ich kann nichts gegen sie sagen, freilich geht sie in ein Geschäft.“

„Das ist doch nichts Schlimmes“, bemerkte ich lächelnd.

„O, ich will nichts behaupten, sie ist ein recht nettes Mädchen, und dem Herrn v. Wolfert muß sie empfohlen sein, sonst hätt' er sie gewiß nicht genommen. Ich mein' nur, daß in dem Zimmer fünf Jahr' lang eine k. k. Hofrathstochter, Gott hab' sie selig, gewohnt hat, und unser Haus, Herr Doctor, das wissen Sie so gut wie ich, ist halt nicht wie jedes Haus.“

Ich nickte lächelnd, und dabei sah ich wieder das anmuthige Profil, das röthlich blonde, wie weiche Seide glänzende Haar, das ganze liebliche Bildchen umflossen vom Goldglanz der Sonne. War es Zufall oder Vorsehung, daß ich dem Mädchen nun so nahe sein sollte? Zufall oder Vorsehung, daß unsere Wege sich von nun an Tag für Tag kreuzen mußten?

In der That sah ich Ottilie in der nächsten Woche fast täglich — aber ich sah nicht mehr das Bild, das in meiner Seele war. So oft ich auch am Fenster wartete, ich sah nie etwas anderes als ein schlankes, schön gebautes Mädchen, dessen Gesicht fast ganz in einem mehrfach um den Kopf geschlungenem schwarzen Wolltuche verschwand. Das Wetter hatte sich wieder geändert, ein leichter Schneefall war eingetreten, und dann kamen unfreundliche, stürmische, frostige Tage. Es war selbstverständlich, daß man da nicht anders als in Mantel und warmer Kopfhülle ausging, und doch verdroß es mich und ich entwarf allerlei Pläne, wie ich es denn bewerkstelligen könnte, um mein Phantasiebild wieder zu erblicken. Ich öffnete das Fenster trotz der herrschenden Kälte, so oft sie vorbeikam, und einmal wagte ich es sogar, sie zu grüßen. Vielleicht hätte ich bei dieser Gelegenheit wenigstens einen Blick ihrer Augen erhascht — aber ein tückischer Zufall wollte es, daß sie in demselben Augenblick einen anderen Gruß zu erwidern hatte. Ein junger Mann mit einem blassen, länglichen Gesichte, das von einem dunklen Christusbarte umrahmt war, kam auf sie zu und reichte ihr die Hand, während seine Augen mit einem seltsam düsteren Ausdruck zu mir emporsahen. Und zu meiner großen Verwunderung nahm sie nicht bloß seine Hand, sie hängte sich vielmehr sofort mit einer merkwürdig jähen Bewegung an seinen Arm und schritt dann an seiner Seite, wie es schien lebhaft sprechend, weiter.

Zum ersten Mal in meinem Leben empfand ich den Schmerz einer eifersüchtigen Wallung. Der junge Mensch, dessen Arm sie genommen, verdroß mich so sehr, daß ich die bitterste Kritik an ihm übte, und was Ottilie betraf, so schalt ich mich einen Thoren, der sich mit seinen neunundzwanzig Jahren kindisch benehme wie ein eben erst der Schule entlaufener Knabe. Ich sah den beiden nach, bis sie hinter der Ecke der Josefstädterstraße verschwunden, und dann suchte ich mürrisch Stock und Hut zusammen und schickte mich an auszugehen.

Wie alt konnte das Mädchen sein? Kaum mehr als achtzehn Jahre. Und schon hatte sie einen Liebhaber. Und was für einen Menschen! Mit seinen dunklen Bart, seinem bleichen Gesicht, seinen düstern Augen und seinem breitrandigen, stark zerdrückten Filz sah er nichts weniger als vertrauenerweckend aus. Was würde Frau Lichtblau zu ihm sagen?

Unwillkürlich blieb ich auf den Stufen, welche hinab in den Hausflur führten, stehen und sah die Treppe empor. Alles spiegelblank, sauber, wie nur in dem vornehmsten Hause. Die weihevolle Stille eines Klosters und das bunte Dämmerlicht der Kirche bis hinauf zu dem Dachstock. Kein Laut war zu hören und die blauen und rothen Streifen flossen wie kostbare Teppiche die Steinstufen herab. Wahrhaftig — in diesem Augenblicke empfand ich fast wie Frau Lichtblau, und ich sagte mir, daß dieser Mensch mit dem zerdrückten Filz und der Räuberphysiognomie durchaus nicht in ein respectables Haus wie dieses passe.

Dieser Gedanke gab mir indeß meine gute Laune wieder und ich malte mir sogar mit einigem Behagen das entsetzte Gesicht der wackeren Hausmeisterin aus, wenn der Patron am Ende eines Tages doch das Zimmer betrat, in dem eine k. k. Hofrathstochter fünf Jahre lang gehaust hatte.

Nein, es war schmählich, mich so von der Eifersucht überrumpeln zu lassen. Eifersüchtig — einem Mädchen gegenüber, mit dem ich noch nie ein Wort gesprochen hatte, das ich nicht einmal recht kannte und das ich doch unmöglich lieben konnte!

So unsinnig überfällt einen die Liebe doch nicht! Ich war erregt, stärker erregt als je in meinem Leben — aber an dieser Erregung hatte meine Phantasie gewiß eben so viel Antheil als das hübsche Gesicht des Mädchens. Wenn sie bereits einen Liebhaber hatte — um so besser — dann wurde ich vielleicht vor einem thörichten Streich bewahrt. Wenn ich mich nicht mehr um sie bekümmerte, dann war das liebliche Bild in ein paar Wochen vergessen und ich war kein überspannter Knabe mehr, sondern ein vernünftiger Mann, der Dr. juris Hugo Walprecht, Concipient in der Kanzlei des Dr. B.

Du lieber Gott! Wie toll geht es einem in solchen Augenblicken im Kopf herum. Wie berühren sich sonst die Extreme so innig, wie schwankt man sonst so närrisch zwischen Engel und Teufel, zwischen romantischem Edelsinn und cynischer Niedrigkeit hin und her. Es ist doch eine ganz verzweifelte Sache um dieses liebe, süße Geschlecht. (Forts. folgt.)

Eurer Majestät bethätigte rege Interesse an dem Werke der Weichsel-Regulirung zeigen Eurer Majestät wir die heute in Gegenwart zahlreicher Vertreter des Weichsel-Nogat-Gebietes stattgehabte feierliche Eröffnung der Bauarbeiten allerunterthänigst an. Lucius, Landwirthschaftsminister. v. Leipziger, Oberpräsident der Provinz Westpreußen."

Es folgten Trinksprüche auf die Minister der Landwirthschaft und der öffentlichen Arbeiten, auf den Herrn Oberpräsidenten, den Decernenten der Deichbauten, Herrn Geheimrath Dannemann, die Provinz Westpreußen, die interessirten Deichverbände, den Hrn. Regierungspräsidenten, die Ausführungs-Commission für die Weichsel-Regulirung und ihren Vorsitzenden Herrn Regierungsrath Müller, die Provinzial-Hauptstadt Danzig, die harmonische Vereinigung von Landwirthschaft, Industrie und Handel, von Stadt und Land etc. Bald nach 6 Uhr wurde die Tafel aufgehoben, die Tischgenossen bestiegen nun wieder die Wagen und fuhren nach Bohnsack, wo die Dampfer ihrer harrten, um sie nach Danzig zurück zu befördern. — Ein prachtvoller Hochsommertag hatte die ganze Feier begünstigt, unter der milden Herrlichkeit eines der herrlichsten Abende dieses Sommers glitten die Dampfer stromab der Provinzial-Hauptstadt zu, welche zwar nicht ohne Sorge, aber mit ihren besten Wünschen das wichtige Werk begleitet, das gestern seine erste Weihe empfing. (Weiterer Bericht folgt.)

* **[Sonderfahrkarten nach Wien.]** Zur Erleichterung des Besuches des vom 15. bis 18. August in Wien stattfindenden vierten deutschen Sängerbundesfestes werden von verschiedenen Stationen des Eisenbahn-Directionsbezirkes Bromberg, unter denen sich auch **Danzig lege Thor**, Elbing und Graudenz befinden, directe Sonderfahrkarten 2. und 3. Wagenklasse nach Wien über Oderberg zum einfachen Schnellzugpreise, und zwar im Vorverkaufe vom 9. bis 11. August ausgegeben. Dieselben berechtigen am 12. und 13. August zur Fahrt mit allen Zügen bis Berlin oder Breslau, von da ab jedoch nur mit den von diesen Stationen abgehenden Sonderzügen. Auf den Sonderzügen ist Fahrtunterbrechung ausgeschlossen, die Rückreise, welche mit beliebigen, auch Schnellzügen erfolgen kann, muß am 3. September d. J., Nachts 12 Uhr, beendet sein. Von hier aus kostet eine Fahrkarte über Bromberg, Posen, Breslau, Oderberg in zweiter Klasse 63,90 Mk., in dritter 43,20 Mk. Wird die Tour über Dirschau-Schneidemühl gewählt, so betragen die Preise 64,90 und 43,90 Mk. Die Reise über Schneidemühl, Berlin, Breslau, Oderberg kostet in zweiter Klasse 74,50, in der dritten 47 Mk.

* **[Danziger Privat-Actien-Bank.]** In der gestern abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, von der nach den Statuten bestehenden Befugniß zur Notenausgabe über den 1. Januar 1891 hinaus Gebrauch zu machen.

* **[Pferdemarkt in Altschottland.]** Der gestrige Markt war bedeutend schwächer besucht, als in früheren Jahren, denn auch hier machte sich das Fehlen der Landleute sehr bemerkbar. Unter den Luxuspferden, die nur sehr schwach vertreten waren, ragten 23 russische Pferde, von welchen 6 Stück zu dem Preise von 600 bis 800 Mk. verkauft wurden, durch Schönheit hervor. Gute Ackerpferde waren ziemlich reichlich anwesend und fanden, nachdem in den Nachmittagsstunden die Verkäufer ihre Forderungen etwas ermäßigt hatten, guten Absatz.

R. **[Der große Sternschnuppenfall]** des August, auf den unsere Leser hiermit aufmerksam gemacht seien, steht in den Tagen vom 8. bis 12. d. Mts. bevor. Derselbe wird sich in diesem Jahre, falls die Luft so klar und durchsichtig wie jetzt bleibt, wieder sehr schön ausnehmen. Die größte Menge der Meteoriten, deren Ring die Erde in den genannten Tagen auf ihrer Bahn durchschneidet, scheint aus dem Sternbild des Perseus zu entstammen, weshalb er bei den Astronomen auch den Namen der Perseiden führt.

* **[Zum Dominiksmarkt.]** In den späteren Nachmittagsstunden und gegen Abend wurde der Marktbesuch belebter und vor den Schaustellungen und Verkaufsständen wogten so viele Menschen auf und nieder, daß man nur mühsam von der Stelle kommen konnte. Die Schaubuden wurden gut besucht, vor allem fand eine auf dem Heumarkt errichtete Bude, die eine Reihe sehr schöner Metamorphosen zeigte, vielen Beifall. Zuerst erscheint eine junge glänzend kostümirte Dame auf der Bühne, die nach kurzem Verweilen mit Blitzesschnelle in einen Lorbeerbaum verwandelt wird. Dann wird aus diesem Lorbeerbaum, der sich wieder in ein Skelett verwandelt. Zum Schluß erscheint die junge Dame noch einmal und verschwindet plötzlich wieder, während auf der Bühne nur eine Blume zurückbleibt. Diese Metamorphosen, denen ihr Erfinder nach der bekannten Sage den Namen **Daphne** gegeben hat, wurden mit großer Präzision ausgeführt und gelangen ganz vortrefflich. In der Nähe dieser Verwandlungsbühne befindet sich ein eigenthümlicher Circus, in welchem eine ganze Reihe **dressirter Flöhe** auftreten. Man glaubt es dem Besitzer derselben, Herrn Aufrichtig, gern, daß zur Dressur dieser Flöhe, die kleine Wagen ziehen, fechten, tanzen, durch Reifen springen u. s. w. eine ungemeine Geduld gehört. Schon zu dem Festbinden der kleinen Thiere mit feinen Goldfäden, um ihnen das Springen abzugewöhnen, ist große Geschicklichkeit erforderlich. Während der Besitzer des Flohcircus an einem kleinen Raum genug hat, ist es dem Aussteller des Walfischskeletes Herrn Capitän Röhl auf dem Heumarkte schlecht gegangen, denn der ihm zugewiesene Raum war nicht lang genug, um das Skelett des gewaltigen Thieres vollständig aufbauen zu können, so daß nur der Kopf, mehrere Rippen und ein Theil der Wirbelsäule hat montirt werden können. Auch in dieser Gestalt erregen die riesigen Dimensionen des Fisches Erstaunen und Bewunderung. Große Anziehung übt die Sehenswürdigkeit der Wahambaneger des Herrn Urbach aus. Wenn dieselben auch weder Wißmann noch Stanley und Emin etwas zu Leide gethan haben, wie von dem Erklärer behauptet wird, denn die Wahamba wohnen in der englischen Interessensphäre zwischen dem Seengebiet und Mombas, wohin niemals einer der eben erwähnten Forscher gelangt ist, so sind dieselben doch ein sehr interessantes Volk. Sie gehören zu den Bantustämmen und sind friedliche Ackerbau und Viehzucht treibende Stämme. Von ihren kriegerischen Nachbarn, namentlich den Massai und Galla, werden sie hart bedrängt, daß sie einer sehr raschen ethnologischen und anthropologischen Zersetzung unterliegen. Von ihren Unterdrückern, den Massai, haben sie die Lanzen und von den Galla die Schilde angenommen und auch in Bezug auf ihre Tracht manches von ihnen entlehnt. Ihre Vorstellungen, die recht gefällig anzusehen sind, geben sie in einem sehr geschmackvoll decorirten Raum.

* **Neuteich**, 5. August. In vergangener Nacht brach auf dem Gehöfte des Gutsbesitzers Wiebe in Diebau **Feuer** aus, durch welches die schon zum Theil mit Getreide gefüllte Scheune und ein Stall eingeäschert wurde. Mehrere Schweine und sämmtliches Federvieh sind mitverbrannt.

ph. **Dirschau**, 5. August. In der **Stadtverordneten-Versammlung** wurde gestern nach Einführung eines neu gewählten Stadtverordneten zur Ausschmückung der Stadt gelegentlich des Gausängerfestes ein Beitrag von 100 Mk. bewilligt. Zwei Vorlagen betr. Gesuche um Verleihung erhöhter Lehrergehälter u. c. wurden an die Schul-Deputation überwiesen. Von größerem Interesse war der Punkt der Tagesordnung: Wahl von 3 Magistratsmitgliedern; diese wurde aber vertagt, da von Seiten eines Magistratsmitgliedes, des Herrn Stadtrath Alkert, dessen Wiederwahl bei einer vertraulichen Besprechung in Aussicht genommen worden war, der Versammlung durch ein Schreiben mitgetheilt wurde, daß eine Wiederwahl aus Gesundheitsrücksichten nicht angenommen werden könne. In nichtöffentlicher Sitzung wurde über Ertheilung des Ehrenbürgerrechtes an einen verdienten Mitbürger verhandelt und der Besoldungsetat für die Magistratsbeamten festgestellt.

K. **Schwetz**, 4. August. Bei dem nächsten **Manöver** wird ein nicht unbedeutender Theil desselben sich in unserer nächsten Nähe abspielen. In Schwetz soll ein Verpflegungsmagazin für das gesammte Manöver-Corps eingerichtet werden. Auch an starker Einquartierung wird es der Stadt nicht fehlen, und werden nicht nur Hausbesitzer, sondern auch Miether voraussichtlich in Anspruch genommen. Auf noch höhere Fleischpreise für die Zeit des Manövers können wir uns gefaßt machen. — Beim **Brunnengraben** fand man in diesen Tagen in Schönau in der Nähe der Schwarzwasserbrücke **sieben große zinnerne Schüsseln**, welche alle mit nachstehenden Zeichen am Rande versehen sind: W. X O. Um das Zeichen schlingt sich in einem einfachen Kranz ein M. Außerdem wurden 2 zinnerne Humpen mit Deckeln, von etwa 2 Liter Inhalt, und ein messingner Leuchter gefunden. Die Humpen sind mit sauberen Gravirungen versehen; eine Jahreszahl ist nicht vorhanden. Beim Auffinden dieser Gegenstände gerieth die Arbeiter in große Aufregung, da sie die Gegenstände von Gold, mindestens die Humpen mit Gold gefüllt vermutheten. Wie diese Gegenstände an den Standort gekommen, wessen Eigenthum sie gewesen, wird sich wohl niemals feststellen lassen. Herr Bieber-Schönau wird den Fund wahrscheinlich dem Provinzial-Museum überweisen. — Heute Mittag sprang ein **Arbeiter**, welcher mehrere Jahre in der Mühle zu Schönau beschäftigt gewesen, sich aber in letzter Zeit gekränkt fühlte und an J. B. M. leiden soll, an einer Schleuse in das **Schwarzwasser**. Die Wellen warfen ihn an eine seichtere Stelle, so daß er Grund bekam und mit dem Oberkörper sichtbar wurde. Der Unglückliche stürzte sich wieder in die Wellen, gerieth in den Strudel, welcher gegenwärtig mit Flößholz bedeckt ist, und kam nicht mehr zum Vorschein. Nach einer Stunde wurde er gefunden; die angestellten Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Der Selbstmörder ist ein rüstiger Mann von 35 Jahren und hinterläßt seine Frau mit 6 unerzogenen Kindern.

Vermischte Nachrichten.

[Franziska Ellmenreich], welche nunmehr dem Verbande des "Berliner Theaters" angehört, übersiedelt Mitte dieses Monats nach der Reichshauptstadt.

* **[Ein vielseitiger Gentleman.]** Man schreibt der "Fr. Ztg." aus Newyork: Daß sich das Wort Gottes recht gut mit dem Geschäft und der dabei unerläßlichen Reclame vereinigen läßt, zeigt das Beispiel eines gewissen Reverend Simpson Prinny, Predigers der methodistischen Gemeinde Dinkeyville, den die Welt durch die letzte Wochenausgabe des in genannter Stadt erscheinenden "Paean of Progress" kennen lernt. Im Reclamentheil des citirten Blattes heißt es wörtlich: "Der sehr ehrwürdige Pastor Simpson Prinny ersucht uns, unseren Lesern die Mittheilung zu machen, daß er gestern einen Fleischladen eröffnet hat. Derselbe befindet sich hinter der Barbierstube, die der Pastor seit einem Jahr zur Zufriedenheit aller seiner Kunden führt. Im Fleischerladen wird jeden Freitag, im Barbierladen jeden Samstag, Abends um sechs Uhr, für die betreffenden Kunden ein Gebet-Meeting abgehalten. Wir können des ferneren mittheilen, daß der ehrwürdige Gentleman für sein Wagen- und Pferdevermiethungs-Geschäft (Nr. 16 State Street) gestern drei neue Mustangs angekauft hat, prächtige Thiere, in deren Adern andalusisches Blut fließt. Die sonstigen Unternehmungen des Pastors gehen ihren gewohnten Gang. Nach wie vor bezahlt er die höchsten Preise für Häute, Felle, Knochen, Lumpen, altes Papier und getragene Kleider. Auch nimmt er diese Artikel von seinen Kunden in Zahlung an Geldesstatt. Das von der Gattin des Pastors fabricirte Fruchteis, welches nach den Gebet-Meetings für 5 Cents die Schale zu haben ist, halten wir für das schmackhafteste bisher gegessene. In dem in den oberen Räumen des Pfarrhauses geführten Gasthof finden gute Christen, wie bekannt, zu allen Tageszeiten warmes Essen, sowie Kaffee und Thee gegen mäßige Preise. Wegen Beerdigungen beliebe man sich gefälligst in die Privatoffice des Rev. Prinny. Für diejenigen, welche es noch nicht wissen, fügen wir hinzu, daß der verehrte Geistliche seit Jahresfrist mit großem Erfolg die General-Agentur der „New-Yorker Länderei-Verkaufs-Gesellschaft" führt. Für Rechnung, wen es angeht, steht augenblicklich ein prächtiger Sarg bei dem hochw. Pastor zum Verkauf. Auf dem Dache des Pfarrhauses werden noch immer Photographien aufgenommen (1 Dutzend im Visitkartenformat = 2 Doll.). Eheschließungen werden zu den billigsten Preisen und in bekannter Schnelligkeit zu jeder Tages- und Nachtzeit vorgenommen. Vorherbestellungen unnöthig. — Für eine prachtvolle Kindswiege, welche der sehr Ehrwürdige uns gleichzeitig mit der Bitte um obige Mittheilung zusandte, statten wir hiermit unsern Dank ab. Wir bitten ihn, sich daran zu erinnern, daß der „Paean of Progress" für Leute seines Schlages stets zu Haus ist."

* Die Blätter bringen eine Statistik des **Pferdefleisch-Consums** aus den drei großen mitteleuropäischen Hauptstädten. Nach einer Zusammenstellung der österreichischen „Monatsschrift für christliche Socialreform" wurden Pferde geschlachtet:

	Wien absolut	Wien 1 Pferd auf Einwohner	Berlin absolut	Berlin 1 Pferd auf Einwohner	Paris absolut	Paris 1 Pferd auf Einwohner
1881	4104	158	5484	210	6773	330
1882	5065	142	6141	194	7801	287
1883	5086	143	6057	202	9832	228
1885	5628	142	5770	211	11720	192
1886	5833	130	—	—	13708	165

Von den drei großen mitteleuropäischen Hauptstädten ist demnach Berlin noch am günstigsten gestellt; leider fehlen die Angaben über die letzten vier Jahre, indessen kann als sicher angenommen werden, daß sich der Pferdefleisch-Consum in Berlin seit 1885 gesteigert hat.

* In **Baden bei Wien** hat sich vorgestern der **Tenorist Max Weiß erschossen**. Auf einem hinterlassenen Zettel gab er als Beweggrund zu der That „Verlust der Stimme und Aussicht auf Brodlosigkeit" an. — Max Weiß war, wie das „N. Journ." dieser Meldung hinzufügt, in den Jahren 1883 und 1884 am Berliner Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater thätig.

Madrid, 4. August. **[Cholera.]** Die abnorme Hitze und Trockenheit in Mittel- und Südspanien dauert an. Die Cholera greift rapid um sich. Heute werden als neuverseucht gemeldet verschiedene Orte in den Provinzen Toledo und Almeria, besonders die Städte Granada und Sevilla. (Fr. Ztg.)

Standesamt vom 5. August.

Geburten: Arbeiter Heinrich Marquardt, T. — Arbeiter Gustav Schönagel, T. — Schneidergef. Johann Birrdert, S. — Schneidergef. Augustinus Grunwald, T. — Arbeiter Wilhelm Jäger, T. — Dampfbootführer Karl Liebsch, S. — Malergeselle Louis Reiß, T. — Arbeiter August Ludwig Zurinski, S. — Tischlergef. Johann Rudolf Wunderlich, S. — Arbeiter August Hägner, T. — Unehel.: 1 S., 2 T.

Aufgebote: Kaufmann August Nickel und Caroline Concordia Auguste Baldke.

Heirathen: Kaufmann Robert Theodor Bürger und Wittwe Hedwig Marie Martha Olga Bergmann, geb. Neumann. — Arbeiter Johann Pfeiffer und Bertha Christine Neßke.

Todesfälle: S. d. Klempnergef. Karl Danke, 7 M. — T. d. Schuhmachergef. Karl Kempa, 6 M. — S. d. königl. Schutzmanns Carl Neumann, 4 M. — S. d. Arb. Josef Matenciak, todtgeb. — S. d. Schuhmachergef. Friedr. Wilh. Schulz, 4 M. — Postsecretair Eduard Hugo Kaufmann, 29 J.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 5. August.

	Crs.v.4.	Crs.v.5.
Weizen, gelb		
August	194,20	193,00
Sept.-Okt.	184,20	184,00
Roggen		
August	165,20	164,50
Sept.-Okt.	157,70	156,50
Petroleum per 200 Pfd.		
loco	23,00	23,00
Rüböl		
August	58,50	58,00
Sept.-Okt.	58,50	58,00
Spiritus		
Aug.-Sept.	37,90	37,70
Sept.-Okt.	37,50	37,50
4% Reichs-A.	106,90	106,90
3½% do.	99,90	99,90
4% Consols	106,40	106,25
3½ do.	99,90	99,90
3½% westpr. Pfandbr.	98,10	98,10
do. neue	98,10	98,10
3% ital.g.Pr.	58,10	58,10
4% rm.G.-R.	87,50	87,20
5% Anat.Ob.	90,00	90,00
Ung.4% Gdr.	89,80	89,70

	Crs.v.4.	Crs.v.5.
2. Orient-A.	75,40	75,70
4% russ.A.80	96,70	96,80
Lombarden	62,20	62,00
Franzosen	106,40	105,90
Cred.-Actien	170,50	170,00
Disc.-Com.	220,90	220,50
Deutsche Bk.	166,90	166,90
Laurahütte	149,80	149,50
Oestr. Noten	178,40	178,50
Russ. Noten	241,25	241,75
Warsch. kurz	240,90	241,25
London kurz	20,465	20,465
London lang	20,24	20,25
Russische 5% SW-B.g.A.	84,20	84,20
Dan. Priv.-Bank	—	—
D. Oelmühle	129,20	129,20
do. Prior.	122,00	122,00
Mlaw.S.-P.	112,70	112,70
do. S.-A.	63,90	63,60
Ostpr.Südb. Stamm.-A.	99,50	99,80
Danz. S.-A.	—	—
Trk.5% A.-A	88,50	89,20

Fondsbörse: fest.

Frankfurt, 5. Aug. (Abendbörse.) Oesterreich. Creditactien 270 3/8, Franzosen 209 5/8, Lombarden 123 7/8, ungar. 4% Goldrente 89,70, Russen v. 1880 —. Tendenz: fest.

Paris, 5. Aug. (Schlußcourse.) Amortif. 3% Rente 95,40, 3% Rente 93,40, ungar. 4% Goldrente 89,43, Franzosen 532,50, Lombarden 313,75, Türken 18,25, Aegypter 486,87. — Tendenz: fest. — Rohzucker 88° loco 35,00, weißer Zucker per August 39,00, per Septbr. 37,00, per Sept.-Oktober 34,62 1/2, per Oktbr.-Januar 35,25. — Tendenz: ruhig.

London, 5. Aug. (Schlußcourse.) Engl. Consols 96 5/16, 4% preuß. Consols 104, 4% Russen von 1889 97 1/4, Türken 17 7/8, ungar. 4% Goldrente 88, Aegypter 95 5/8, Platzdiscont 4 3/4 %. Tendenz: sehr ruhig. — Havannazucker Nr. 12 15 1/2, Rübenrohzucker per Aug. 14 1/4 — Tendenz: fest.

Petersburg, 5. August. Wechsel auf London 3 M. 83,60, Orientanleihe 100 1/2, 3. Orientanleihe 100 3/4.

Frankfurt a. M., 4. Aug. Effecten-Societät. (Schluß.) Credit-Actien 269 3/4, Franzosen 210 1/8, Lombarden 123 7/8, Galizier 179 1/2, 4% ungar. Goldrente 89,80, Gotthard-Bahn 166,70, Disconto-Commandit 220,40, Dresdener Bank 156,20, 5% argentinische Goldanleihe 80,10, Concordia, Bergbau-Gesellschaft 131,00. Still.

Glasgow, 4. August. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 11 329 gegen 7800 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Newyork, 4. Aug. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,85, Cable-Transfers 4,89 3/4, Wechsel a. Paris (60 Tage) 5,19 3/8, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95 1/8, 4% fundirte Anleihe 123 3/8, Canadian-Pacific-Actien 79, Central-Pacific-Actien 31, Chicago- u. North-Western-Act. 111, Chic., Mil.- u. St. Paul-Act. 72 1/8, Illinois-Central-Act. 114, Lake-Shore-Michigan-South-Act. 109 3/8, Louisville- und Nashville-Actien 84 7/8, Newy. Lake-Erie- u. Western-Act. 25 1/4, Newy. Lake-Erie- u. West. second Mort-Bonds 102, New. Central- u. Hudson-River-Actien 107 1/2, Northern-Pacific-Preferred-Act. 81 1/4, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 59 3/4, Philadelphia- und Reading-Actien 43 7/8, St. Louis- u. S. Franc.-Pref.-Act. 56 1/2, Union-Pac.-Actien 60 7/8, Wabash., St. Louis-Pacific-Pref.-Act. 25 3/4.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 5. August. Stimmung: fest.

Magdeburg, 5. August. Mittags. Stimmung: fest. August 14,20 M Käufer, Septbr. 13,50 M do., Okt. 12,45 M do., Nov.-Dezember 12,17 1/2 M do., Januar-März 12,30 M do.

(Schlußbericht.) Stimmung: fest, Schluß ruhig. August 14,30 M Käufer, September 13,50 M do., Okt. 12,45 M do., Nov.-Dezbr. 12,17 1/2 M do., Januar-März 12,35 M do.

Kartoffel- und Weizen-Stärke.

Berlin, 2. August. (Wochen-Bericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sabersky, unter Zuziehung der hiesigen Stärkehändler festgestellt.) 1. Qual. Kartoffelmehl 17,00—17,75 M, 1. Qual. Kartoffelstärke 17,00—17,75 M, 2. Qual. Kartoffelstärke und Mehl 14,50—16,00 M, gelber Syrup 20,50 bis 21,00 M, Capillair-Export 22,00—22,50 M, Capillair-Syrup 21,50—22,00 M, Kartoffelzucker-Capillair 21,50 bis 21,75 M, do. gelber 19,50—20,00 M, Rum-Couleur 34—35 M, Bier-Couleur 34—35 M, Dextrin gelb und weiß 1. Qual. 25,50—26,50 M, do. secunda 22,50 bis 23,50 M, Weizenstärke (kleinst.) 37—38 M, do. (großstück.) 41,50—42,00 M, Hallesche u. Schlesische 41,50 bis 42,50 M, Schabestärke 32—33 M, Maisstärke 30,00—31 M, Reisstärke (Strahlen) 45,50—47,00 M, do. (Stücken) 43,00—44,00 M Alles per 100 Kilo ab Bahn bei Partien von mindestens 10 000 Kilogramm.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 5. August. **Wind: O.**

Im Ankommen: 1 Logger.

Fremde.

Hotel drei Mohren. Salomon a. Mainz, Silberstein und Wojciechowski a. Breslau, Franken a. Frankfurt a. M., Lechla, Jeschcke, Windberg, Frommelt und Schulze a. Berlin, Haß a. Magdeburg, Haak a. Leipzig, Raschen a. Bremen, Kaufleute. Dr. Kirchner nebst Gemahlin a. Insterburg, Oberlehrer. Sperling a. Allenstein, Kapellmeister.

Hotel de Berlin. Prof. Dr. Boesser nebst Familie a. Kulm. Rehefeldt nebst Familie a. Elbing, Apotheker. Rauen nebst Gemahlin a. Rosenberg, Rechtsanwalt. Hübner a. Thorn, Fabrikant. Frau Oberst Kleckl a. Pillau. Martens a. Thorn, Lieutenant. Lieutenant Stobbe a. Berlin, Branddirector. Frau v. Mellenthin a. Roschau. Mac Lean nebst Gemahlin a. Roschau, Rittergutsbesitzer. Meyer a. Colberg, Fuß, Polag, und Heymann a. Berlin, Marcel Farre a. Reims, Hahndorf a. Idar, Hirsch und Pels a. Hamburg, Haeberle a. Cannstadt, Oechsner und Stemberg a. Dresden, Schützold a. Leipzig, Vogeler a. Kotzena, Friebel a. Insterburg, Spierling a. Magdeburg, Sturtevant a. Bremen, Müller nebst Familie a. Elbing, Kaufleute. v. Muschwitz und Siemers a. Stolp, Offiziere. Scharffenberg a. Schwedt, Vers.-Inspector. Frau Rittergutsbesitzer Muhl a. Lagschau.

Hotel de Thorn. Wehrmann und Mettler a. Leipzig, Kühn a. Dresden, Sandrock und Müller a. Berlin, Bohnhorst a. Braunschweig, Lengning a. Bromberg, Horstmann a. Kassel, Becherer a. Düsseldorf, Radanz a. Wolfenbüttel, Loeck a. Chemnitz, Klein a. Stettin, Kaufleute. Fräul. Ottilie Winkler a. Görlitz. Frau Hauptmann Jonas a. Görlitz. Frau Hilgendorf a. Berlin, Rentiere. Franz a. Kulmsee, Reuter a. Königsberg, Rentiers. Siewert a. Schlochau. Strogalski a. Marienburg, Oberjäger. Frl. Ritter a. Straßburg, Lehrerin. Löwenberg a. Straßburg.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: i. V. H. Röckner, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Rittergutsbesitzers Carl Ehmicke zu Schlochow ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf

den 14. August 1890,

Vormittags 10 Uhr, vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst anberaumt.

Lauenburg i. P., 29. Juli 1890.

Schmalz, Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts. (160

Bekanntmachung.

Für das hiesige städtische Arbeitshaus wird ein Aufseher gesucht, bei einem Diätensatz von 2 M 50 ₰ pro Tag.

Bei genügenden Leistungen erfolgt später Aufrücken in eine etatsmäßige Stelle mit 1275 M Jahresgehalt.

Civilversorgungsberechtigte Personen wollen sich unter Vorlegung ihrer Militair- rc. Papiere im Bureau der Anstalt, Töpfergasse Nr. 1, melden.

Danzig, den 4. August 1890.

Die Inspection des städtischen Arbeitshauses.

Die zur Fundirung eines Lastenkrahns auf dem Weichselbahnhof bei Neufahrwasser erforderlichen Erd-, Ramm- und Mauerarbeiten sollen an einen mit derartigen Arbeiten vertrauten Unternehmer verdungen werden.

Entsprechende Angebote sind bis **Dienstag, den 12. August,** Vormittags 11 Uhr, dem unterzeichneten Betriebs-Amt einzureichen.

Zeichnung, Massenberechnung, Angebotsformular und besondere Bedingungen sind von dem unterzeichneten Betriebs-Amt gegen Einsendung von 1,50 M zu beziehen. (107

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Die im Besitze der Westpreußischen Landwirthschaft befindlichen beiden Güter **Kellerrode** und **Lorken** im Kreise Löbau Westpr. in der Nähe der Städte Neumark und Löbau belegen, sollen am

9. Oktober d. Js.,

Vormittags 11 Uhr, im Landschaftshause hierselbst versteigert werden. **Kellerrode** enthält 181,04,30 Hektar mit 419,85 Mk. Grundsteuer-Reinertrag, **Lorken** 143,66,48 Hektar mit 498,15 Mk. Reinertrag.

Die näheren Nachrichten über die Güter und die Kaufbedingungen werden auf Verlangen von hier aus mitgetheilt werden.

Marienwerder, 28. Juli 1890.

Königliche Westpreußische Provinzial-Landschafts-Direktion.

Plehn.

Loose.

Marienburg. Schloßbau 3 M,
Marienb. Pferde-Lotterie 1 M,
Hamb. Rothe Kreuz-Lott. 3 M
Landwirthschaftliche Ausstellung in Köln à 1 M

zu haben in der Expedition d. Danziger Zeitung.

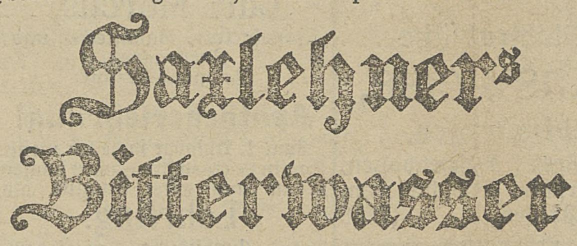
Avis.

Anläßlich des Dominikmarktes beehre ich mich darauf aufmerksam zu machen, daß nur solche Honigkuchen aus meiner Fabrik hervorgegangen sind, welche entweder selbst auf der Rückseite oder, soweit sie enveloppirt verkauft werden, auf den Umschlägen meine volle Firma tragen.

Gustav Weese, Thorn,
Hoflieferant. (57

Zum Schutze gegen irreführende Nachahmung.

Alle Freunde und Consumenten echter Hunyadi János Quelle werden gebeten, in den Depôts stets ausdrücklich



zu verlangen und darauf zu sehen, ob Etiquette und Kork die Firma „Andreas Saxlehner" tragen.

Vorzüge nach Gutachten ärztlicher Autoritäten:

Prompte, angenehme, zuverlässige Wirkung. Leicht und ausdauernd vertragen. Milder Geschmack. Gleichmässiger, nachhaltiger Effect. Geringe Dosis.

Wichtig für Hausfrauen!

Es ist **vortheilhafter und billiger**, mit Umgehung des Zwischenhandels und hoher Ladenspesen **direkt vom Erzeuger** zu kaufen.

Das Waldenburger Weber-Unterstützungs-Unternehmen Th. Schoen in Wüstewaltersdorf i. Schles.,

welches sich die Aufgabe gestellt hat, die Handweber des Eulengebirges lohnend und dauernd zu beschäftigen und bei Nothständen zu unterstützen, versendet deshalb seine Fabrikate, als:

Reine Leinen von der stärksten bis zur feinsten Sorte, in allen Breiten, geklärt, ungeklärt und gebleicht, alle Sorten **Hand- und Wischtücher**, **weiße leinene Taschentücher**, weißleinene **Drell-Jacquard- und Damast-Gedecke**, bunte **Tischdecken** neuester Farbenstellung, **Bettwaaren** aller Art, **Negligeestoffe**, **Chiffon**, **Shirting**, **Satin**, **Hemdentuche**, extra prima **Halbleinen** in allen Breiten, gefärbte und **gedruckte Leinen**, **Nessel**, **Schürzen**, **Wäsche** zu Ausstattungen u. s. w.

in jeder Meterzahl direkt an die Konsumenten.

Die Waaren werden aus **bestem Material**, sehr reell unter strengster Kontrolle hergestellt. (159

Es liegen von **Hausfrauen** aus **allen Theilen Deutschlands unverlangte belobigende Zeugnisse** über die Güte derselben vor.

Die Preise sind bei der vorzüglichen Qualität der Waaren **zeitgemäß niedrig** gestellt.

Proben mit Preisen genannter Artikel stehen auf Verlangen gern franko zu Diensten und bittet das Unternehmen um geneigten Zuspruch.

Waldenburger Weber-Unterstützungs-Unternehmen.
Th. Schön in Wüstewaltersdorf i. Schl.

Dom. Cezekanowko bei Lautenburg sucht zum sofortigen Antritt einen zweiten **Wirthschaftsbeamten.** Poln. Sprache erwünscht. (64

Ein schön gelegenes Haus im Oberdorf in Zoppot mit großem Garten ist preiswerth zu verkaufen. Reflektanten belieben ihre Adressen unter Nr. 55 in der Exped. dieser Zeitung abzugeben.

Bock-Auction

zu

Narkau

bei Dirschau am

Donnerstag, 11. Septbr. cr.,

Vormittags 11 Uhr, über circa 70 Vollblutthiere des Rambouillet-Stammes.

Verzeichnisse vom 20. August cr. ab auf Wunsch. (9269

R. Heine.

Statt besonderer Meldung.
Durch die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben wurden hoch erfreut
Assessor Kruse und Frau Jeannette geb. Schliewen.
Danzig, den 5. August 1890.

Kinder im Alter von 4—12 Monaten müssen im Sommer Kuhmilch mit Zusatz von **Timpes Kindernahrung***) erhalten, sollen sie blühend gedeihen. (8487
*) Packete à 80 u. 150 ₰, Prospecte gratis, bei R. Scheller.

Auction

in Gischkau b. Praust.

Am Donnerstag, den 7. August 1890, Vormittags 11 Uhr, werde ich daselbst im Wege der Zwangsvollstreckung
circa 17 Morg. culm. Weizen auf dem Halme,
circa 20 Morg. culm. Hafer auf dem Halme
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.
Versammlung der Bieter vor dem Hause des Gemeindevorstehers in Gischkau. (97

Neumann,
Gerichtsvollzieher in Danzig
Pfefferstadt 30.

Oeffentliche Versteigerung.

Freitag, den 8. d. Mts., Nachmittags 3½ Uhr, werde ich auf **Gut Lindenberg** bei Czerwinsk 190 Schck. dort lagernde Faschinen, weil deren Abnahme verweigert ist, gemäß Art. 343 H.-G.-B. öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern.
Mewe, den 3. August 1890.
Höpfner,
Gerichtsvollzieher. (44

Dampfer **Bromberg** ladet Güter nach **Dirschau, Mewe, Kurzebrack, Neuenburg, Graudenz, Schwetz, Culm, Bromberg, Montwy, Thorn,** bis Mittwoch Abend in der Stadt und Neufahrwasser.
Güteranmeldungen erbittet (25
Ferdinand Krahn,
Schäferei 18.

Den Confirmanden-Unterricht gedenke ich **Montag, den 18. August,** zu beginnen.
Zur Annahme von Confirmanden bin ich täglich bereit.
Auernhammer,
Prediger zu St. Johann,
Johannisgasse 37.

Günstigste Chancen	Rothe Kreuz-Loose à 3 Mark	Halbe Antheile à 1,60 M.

Hauptgewinn Baar
50 000 Mark
ohne Abzug zahlbar.

Schon auf 10 Loose Ein Treffer.	10 000 5 000 2 000 5 à 1 000	Für Porto und Listebitten 30 ₰ beizufügen.

Zu beziehen durch die Generalagentur Lud. Müller & Co., Bankgeschäft in Berlin, Hamburg, München, Nürnberg.
Hier bei Th. Bertling, Gr. Gerberg. 2, Herm. Lau, gr Wollweberg. Carl Feller, Buchdruck., Johannisg., Müller, Cig.-Hdlg., Reitbahn 1, Expedition dieser Zeitung. (71

Zur Erfrischung

empfehle:
Himbeer- u. Citronen-Limonadenpulver, Citronen- u. Orangen-Essenz, ff. Himbeer- und Kirschsaft, Brause-Limonaden-Bonbons, Brausepulver.
Albert Neumann.

Bestellungen auf
Krebse
nimmt entgegen
E. F. Sontowski,
Hausthor Nr. 5. (52

Limburger Sahnen-Käse,
ganz fett, bester Qualität empfiehlt in größeren und kleineren Posten à ℔ 45 Pfennige (9947
Dampf-Molkerei Neuhof per Neukirch, Kreis Elbing.

Die Molkerei-Genossenschaft zu Stuhm
empfiehlt in ihren Niederlagen **Heil. Geistgasse 140 und Neufahrwasser,** Olivaerstraße Nr. 65, täglich frische feinste Tafelbutter à Pfund 1,20 M., Kochbutter à Pfund 1 M. (124

Marienburg.

Conditorei u. Restauration I. Ranges
von
Paul Petzenbürger,
dem Schlosse gegenüber.
Große Glasveranda, Rauch- und Lesezimmer.
Diners à 1 M.
Speisen nach der Karte zu jeder Tageszeit.
Empfiehlt sich allen Fremden angelegentlichst.

Die billigste u. beste Badeeinrichtung ist ein Patent-Badestuhl von L. Weyl, Berlin, Mauerstr. 11. Prospecte gratis.

Die Holz-Jalousienfabrik



von **E. Steudel,** Danzig, Fleischergasse Nr. 72 empf. ihre bestbekannt. **Holz-Jalousien,** sowie deren Reparatur. Preiskatal. gratis und franko.

Neueste Erfindung!

Unentbehrlich für jeden Haushalt ist der
Universal-Strumpfstopfer,
um aufs schnellste schadhafte Strümpfe, Leinen, sowie alle Arten von Stoffen, wie gewebt, wiederherstellen zu können.
Preis per Stück M 1,10 incl. Porto, gegen vorherige Einsendung des Betrages in Baar oder Marken. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
Einzige Bezugsquelle
Albert Koenigsberger,
Berlin C., Niederwallstr. 25, am Spittelmarkt.

Dr. H. Zereners, giftfreies, geruchloses und feuersicheres
Pat. Antimerulion
aus der chemischen Fabrik **Gustav Schallehn, Magdeburg,** ist anerkannt das einzig brauchbare
Hausschwammmittel
für alle Eis- und Wohnhäuser, Museen, Kirchen, Schulen, Bureaux, Bergwerke etc. Depot in Danzig, Albert Neumann.

Im Total-Ausverkauf

offerire: Wilh. Teufels Patent-Universal-Leibbinden, Gummi-Fußbinden und Strümpfe gegen Krampfadern. Dr. Großmanns Monatsverband, unentbehrlich für Damen. (8426
E. Hopf, Matzkauschegasse 10.

Sensationell werthvoller Scherz-Artikel
„Papageiball",
imitirt Vogel-, Hunde-, Kinderstimme ꝛc. ꝛc. auf das Täuschendste bis zu künstlerischer Vollendung. Versand gegen 1,20 M in Marken frco. Spottpreise, Cri-Cri, dreifach à 50 ₰. **Marcus, Berlin W.,** Passage 7. (146

3000
Stück ganz große Steppdecken in eleganten Mustern, nur 3 Mark das Stück, Fischmarkt 10, im Auctionshause. (137



Vertreter: C. A. Fast, Danzig.

Das von meinem verstorbenen Manne, dem Maurermeister **Eduard Horn,** geführte
Baugeschäft
wird von mir und den Erben unter Leitung des notariell bevollmächtigten Vertreters des Maurermeisters **Gustav Horn** weiter fortgeführt.
Marienburg, im August 1890.
Elisabeth Horn,
Wittwe. (134

Ein Hofgrundstück nebst 8 Morg. Land incl. Obst- u. Gemüsegart., ½ Std. v. Danzig, als Rentiersitz pass., hübsch gel., ist f. den bill. Preis v. 12000 M zu verkauf. Anzahlung nach Uebereinkunft. Nährere Auskunft ertheilt **Paul Kreft,** Praust 36 a. (127

Grundstück
i. d. Niederung, 2½ Hufen, (kl. Wassermühle), gute Gebäude und Inventar für 60000 M., bei etwa 12000 M Anzahlung zu verkauf. Anfragen erbittet **Th. Mirau,** Danzig, Mattenbuden 22. (170

Ein Leichenwagen,
wenn noch **gut erhalten,** wird zu kaufen gesucht. Gefl. Off. an die Schuhmacher-Innung Pr. Holland.

Ein Polisander
Stutzflügel,
englische Eisenconstruktion aus der Fabrik des Herrn **Weykopf sen.,** ist Umzugs halber zu verkaufen und täglich in den Vormittagsstunden zu besehen Langgasse 66 II. (99

Stellenvermittelung für Kaufleute durch den Verband Deutscher Handlungsgehülfen, Geschäftsstelle Königsberg i. Pr., Passage 3. (8073

Handschuh-Ausverkauf

in Seide, Halbseide, Zwirn, Flor, Glacée, Dänische ꝛc. — für Damen und Herren,
um zu räumen sehr billig.
H. Liedtke, Heil. Geistg. 106.

Thorner Pfefferkuchen

von Gustav Weese, Thorn
empfehle ich hiermit dem geehrten Publikum in größter Auswahl zu den billigsten Preisen.
Da ich nur echte Thorner Waare führe, so bitte ich um gütigen Zuspruch.
Verkauf in der 7. Bude von der Hauptwache, auf dem Kohlenmarkt.
Bei gr. Abnahmen billiger. (150

Kleiderstoff-Reste

in allen Längen, zum Theil ausreichend zu ganzen Kleidern und besonders passend zu Dominiksgeschenken, empfiehlt zu billigsten Preisen
Paul Rudolphy, Langenmarkt 2.

Danziger Dampf-Wäscherei.

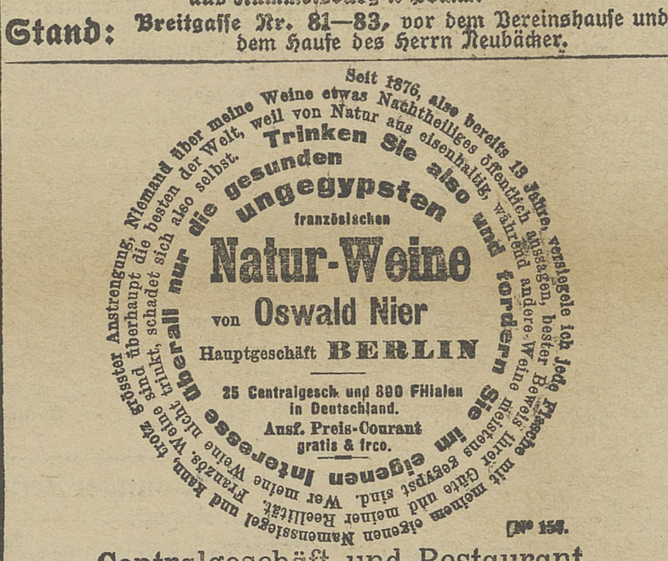
Neu eingerichtet, wäscht, trocknet, bleicht, plättet und rollt mittels Dampf- und Maschineneinrichtung jede Art Haus-, Leib- und Hotelwäsche. — Gardinen und Spitzen.
Absolute Schonung der Wäschestücke, tadellose Ausführung, freie Abholung und Lieferung.
Gefällige Bestellungen erbittet (7816
Rudolf Kohn,
Karpfenseigen 2.

Grosser Ausverkauf.

Maschinen und Werkzeuge
zu vollständigen Einrichtungen für Schlosser-, Schmiede- und Klempner-Werkstätten.
Ferner (182
Mühlenbedarfsartikel, Bauartikel, Stahl- u. Eisenwaaren jeder Art verkauft wegen Todesfalls zu effectiv billigen Preisen.
Emil A. Baus,
Gr. Gerbergasse 7, neben der Hauptfeuerwache.

Flanelle, Boye und Frisaden

in großer Auswahl und besten Qualitäten zu den billigsten Preisen empfiehlt (180
H. & A. Grünwaldt
aus Rummelsburg i. Pomm.
Stand: Breitgasse Nr. 81—83, vor dem Vereinshause und dem Hause des Herrn Neubäcker.



Centralgeschäft und Restaurant
in **Danzig, Langgasse 24.**

Großer Dominiks-Ausverkauf.

In den Langen-Buden soll ein großer Posten
Wachs- und Gummidecken, Stubenläufer, Leder- und Gummischürzen
in prima Waare ausverkauft werden. (152
Sehr empfehlenswerth für Restaurateure und Hoteliers.
Flatauer, Berlin.

Prima Steinkohlen

(sämmtliche prima Marken),
für Hausbedarf und Maschinenbetrieb, offerirt billigst franko Haus, franko Waggon und frei ab meinen Höfen
Neufahrwasser, Hafenstraße 13,
Kalkschanze, hinter dem Olivaer Thor,
Danzig, Hopfengasse 35.
Th. Barg,
Comtoir: Hundegasse Nr. 36.

Ludwig Zimmermann Nchf., Danzig,

Comtoir und Läger: **Fischmarkt 20/21.**
Neue und gebrauchte Stahlgrubenschienen, Lowries
aller Art in neuester Construction, für **Forst, Landwirthschaft, Industrie und Bauunternehmer,**
transportable
Stahlbahnen, Weichen, Stahlradsätze
kauf- auch miethsweise,
coulanteste Zahlungsbedingungen.
Weißlagermetall, Lager, Schienennägel, Laschenbolzen, Hacken, Steinschlaghämmer, Steinbohrstahl, Feldschmieden, Amboße etc. zu billigsten Preisen. (7856

Bad Wildungen.

Die Hauptquellen: Georg-Victor-Quelle und Helenen-Quelle sind seit lange bekannt durch unübertroffene Wirkung bei Nieren-, Blasen- u. Steinleiden, bei Magen- u. Darmkatarrhen, sowie bei Störungen der Blutmischung, als Blutarmuth, Bleichsucht u. s. w. Wasser genannter Quellen kommt stets in frischer Füllung zur Versendung, in 1889 waren es über 631 600 Flasch. — Anfragen über das Bad, über Wohnungen im Badelogirhause und Europäischen Hofe erledigt: Die Inspection der Wildunger Mineralquellen-Actien-Gesellschaft. (8098

Unter Allerhöchstem Protektorat Sr. Maj. des Kaisers u. Königs Wilhelm II.

Fünfte Marienburger Geld-Lotterie

Ziehung unwiderruflich am 8., 9. u. 10. Oktober cr.
3372 Gewinne = 375 000 Mark.
Hauptgewinne:
90 000, 30 000, 15 000,
2 mal 6000, 5 mal 3000, 12 mal 1500,
50 mal 600, 100 mal 300 Mark ꝛc. ꝛc.
Die Ziehung findet im Rathhause zu Danzig statt.
Loose à 3 Mark
zu haben in der
Expedition der Danziger Zeitung.

Patent-Ankleideschrank,

practischtes patentirtes Möbelstück,
ist für Westpreußen nur zu haben in
S. Eifert's
Möbel - Magazin, (9609
Langgasse 24, I. Etage.

Nur kurze Zeit Ausverkauf

von
Leder-, Hand-, Courier-, Reise- und Ring-Taschen. Portemonnaies, Tresors, Cigarren- u. Brieftaschen. Schultornister und Schultaschen. Schmucksachen.
29. Wollwebergasse 29.



Bestes Insektenpulver der Welt

„Thurmelin" wurde auf der Jubiläums-Hunde-Ausstellung in Cannstatt-Stuttgart 1889 prämiirt.
„Thurmelin" vernichtet augenblicklich **Schwaben, Russen und Wanzen.**
„Thurmelin" tödtet sofort **Flöhe, Ameisen, Kopf- und Blattläuse.**
„Thurmelin" ist sicherster Schutz gegen **Motten u. Schwaben** in Pelz, Kleidern u. s. w.
„Thurmelin" wird nur in Gläsern à 30 ₰, 60 ₰, 1 M, 2 M und 4 M verkauft.
„Thurmelin" wird am besten mit einer Patentspritze (à 50 ₰) angewendet.
„Thurmelin" muß man verlangen, um das „Echte" zu bekommen.

Das „Thurmelin" ist einzig und allein ächt zu haben
in Danzig bei
Apoth. Haeckel, Elephantenapotheke Breitegasse.
- **Kornstaedt,** Rathsapotheke Langenmarkt.
- **Rohleder,** Heintzesche Apotheke Langgarten.
Richard Lenz, Droguerie Brodbänkengasse.
Hermann Lindenberg, Droguerie Langgasse.
Carl Paetzold, Droguerie Hundegasse.
B. L. v. Kolkow, Droguerie, Weidengasse 32.
Aloys Kirchner, Droguerie, Poggenpfuhl 73.
In Langfuhr b. Danzig bei **Br. Strecker,** Adler-Apotheke.
Weitere Niederlagen werden errichtet durch den Fabrikanten A. Thurmayr in Stuttgart.

Zum 1. resp. 15. September cr. suche ich für mein Putzgeschäft eine tüchtige
Direktrice
die selbstständig arbeiten kann. Offerten unter Angabe der Gehaltsansprüche erbeten. (9946
Louis Selbiger,
Tuchel.

Ein junger Mann, mit guten Zeugnissen, der polnischen Sprache mächtig, wird zum 1. September gesucht. Gehalt hoch und dauernde Stellung. (66
Carl Marcus,
Manufactur-, Galanterie- und Kurzwaaren,
Neumark Westpr.

Apothekerlehrling!
Zum 1. Oktober suche für meine Apotheke einen strebsamen jungen Mann aus guter Familie als
Lehrling.
Gute Ausbildung zugesichert Schriftliche Meldungen sub. Nr. 16 in der Exp. d. Danz. Ztg.

Für sein Droguen-, Farben- und Colonialwaarengeschäft sucht einen tüchtigen
Gehilfen
Staesz jun.,
Elbing. (45

1 Lehrling für ein hiesiges größeres Assecuranz-Geschäft per sofort oder später gesucht. Gute Schulbildung und schöne Handschrift erforderlich. Selbstgeschriebene Bewerbungen in der Expedition dieser Zeitung unter Nr. 92 erbeten. (92

Ein Conditorgehilfe
findet sofort Stellung in Bromberg.
Näheres (49
Langgasse 30.

In meinem Putz- und Weiß-waaren-Geschäft findet eine tüchtige Direktrice, welche auch im Verkauf thätig sein muß, bei freier Station und Familienanschluß per 15. August resp. 1. September Stellung. Offerten mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sowie Photographie erbittet
A. Goldstein,
158) Schlawe in Pomm.

Tücht. Schlossergeselle
im Decimalwaagenbau bewandert, findet dauernde Beschäftigung Danzig, Röpergasse 7, 1 Treppe.

Eine ev. gepr. Erzieherin für 3 Mädchen von sofort oder zum 1. October aufs Land gesucht. Nur Damen mit bescheidenen Ansprüchen mögen Offerten nebst Gehaltsanspr. unter Nr. 138 in der Expedition dieser Zeitung niederlegen. (138

Ein Conditorgehilfe, der im Backen und Garniren, sowie in der Marzipanarbeit tüchtig ist, aber nur solcher, findet vom 15. Aug. dauernde Stellung bei (139
A. Doerk, Conditor, Dirschau.

Für mein
Posamentir-, Kurz- und Wollwaarengeschäft
suche ich eine mit der Branche durchaus vertraute tüchtige
Verkäuferin
bei hohem Salair und freier Station im Hause.
Offerten nebst Photographie und Zeugnissen erbittet
Julius Heymann,
Landsberg a. W.

Ein junger Mann
sucht unter bescheid. Anspr. in einem Lad. als Verkäuf. oder als Lagerverwalter Stellung.
Offerten unter Nr. 153 in der Expedition d. Zeitung erbeten.

Auf g. mehrj. Zeugn. gest., sucht ein ev. Mädch. in Handarb. ber. z. Pfl. d. Kind. u. St. d. Hausfr. zum 1. Oct. ev. auch früher Stelle in christlichem Hause.
Offerten unter 116 B in der Expedition dieser Zeitung erb.

Ein ält. Materialist,
der poln. Sprache mächtig, welcher in größ. Colonial- od. Delicateß-Geschäft thätig war, wünscht vom sofort oder später Stellung.
Adressen unter 148 in der Expedition dieser Zeitung erb.

„Hauslehrer".

„Ein Cand. der höher. Lehramts m. Oberlehrerzeugn., der d. Probejahr abgeleist. u. mehr. J. m. ausgez. Erflg. als Hausl. thät. gewes., s. i. o. i. d. Nähe e. Gymn.-Stadt Stellg. a. Hausl. Gefl. Off. u. Nr. 184 einzus. i. d. Exp. d. Ztg.

Gesunde Zimmer
(möbl.) in der Nähe des Bahnhofes und Waldes, event. auch Mittagstisch — oder Küche — jetzt in schönster Jahreszeit billig zu vermiethen. (171
Zoppot, Danziger Straße 27.

III. Damm 11

ist eine **Wohnung** von 3 Stuben nebst allem Zubehör zu vermiethen.
Eine do. im andern Hause, Saal-Etage, von 4 Stuben nebst Zubehör. (177

2 Comptoirs
mit Nebenzimmer sind zu verm.
Brodbänkengasse 6.

Eine herrschaftl. Wohnung,
4 Zimmer, Balcon und Zubehör ist Hundegasse 123 III zum 1. Oktbr. eventl. auch früher zu vermiethen. Zu besehen von 10—2 Uhr.

Armen-Unterstützungs-Verein.

Mittwoch, den 6. August cr., finden die **Bezirks-Sitzungen** statt.
Der Vorstand.

Holzmarkt.
J. Winklers
großes anatomisches
Museum
und
Samariterlehre
bestehend aus zwei großen Hauptabtheilungen ist täglich geöffnet von 9 bis Abends 10 Uhr.
Entrée 30 ₰. Militär ohne Charge 20 ₰, Kinder 2. Abtheilung 15 ₰. (118

Victoria-Halle,

Brodbänkengasse 31.
Erlaube mir, mein Local freundlichst in Erinnerung zu bringen.
Hochachtungsvoll (36
A. Lebbe.

50 Mk. Belohnung
sichere ich demjenigen zu, der mir den Thäter, der seit Juli vorigen Jahres wiederholten Beraubungen meines Erbbegräbnisses auf dem alten St. Marienkirchhof, best. in gänzlichem Ausreißen der Pflanzen, Abschneiden der Blüthen oder Knicken der Blütenstengel, zuletzt den Diebstahl von 7 Rosen vom 3. zum 4. August so nachweist, daß ich ihn gerichtlich belangen kann.
Danzig, 5. August 1890. (168
Eduard Kaß.

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig.